

N° 1
Juni-August
2019

4545

Destinationsmagazin Saas-Fee/Saastal



Traditionelles Saastal

DIE SCHWEIZ IST UNSER SPORTPLATZ.



OCHSNERSPORT.CH

Heute bis 17:00 Uhr bestellt – morgen gratis geliefert.

OCHSNER
SPORT

FREIE FERIENREPUBLIK
RÉPUBLIQUE LIBRE DES VACANCES
FREE REPUBLIC OF HOLIDAYS





EDITORIAL

Liebe Gäste

Sie haben sich für einen erfrischenden Sommerurlaub im Saastal entschieden, anstatt in ein lärmiges Strandbad zu sitzen oder im städtischen Asphaltschungel vor sich hin zu schwitzen. Das freut uns sehr, und wir heissen Sie herzlich willkommen!

Wir von der Saastal Tourismus AG haben im letzten Jahr gemeinsam mit den Saaser Gemeinden beschlossen, die Zeitschrift «Allalin News» durch ein umfangreicheres und dreimal jährlich erscheinendes Magazin zu ersetzen. Das Ergebnis halten Sie nun in den Händen: die erste Ausgabe des neuen Destinationsmagazins «4545». Der Name steht für den mit 4545 Metern höchsten Punkt in der Destination – der Gipfel des Doms, der höchste, vollständig in der Schweiz liegende Berg.

Die erste Ausgabe von «4545» widmen wir dem Leitthema «Traditionelles Saastal», weil wir Ihnen die reichhaltige Geschichte unserer Region präsentieren möchten. Entdecken Sie einzigartige Saaser Traditionen in den Veranstaltungen, Beiträgen und Bildern im Magazin. Auf der Titelseite und im Heft verteilt finden Sie daher verschiedene Aufnahmen der traditionellen Saaser Trachten: Die bunten Werktagstrachten der Frauen, ihre edlen Festtagstrachten in dunklen Farben für den Kirchenbesuch oder die zurückhaltenden Anzüge der Herren illustrieren eine unserer schönsten Traditionen, die bis heute an Feierlichkeiten zelebriert werden.

Insgesamt ist uns aber wichtig, alle unsere Gäste mit ihren unterschiedlichen Interessen in dieses Magazin miteinzubeziehen und Ihnen allen ein Lesevergnügen zu bereiten. Zum Beispiel legen wir Ihnen das Gespräch mit der inspirierenden Fanny Smith ans Herz und hoffen, dass die Worte der olympischen Skicrosserin Sie ebenso berühren wie uns. Einen kurzen Abriss des berühmtesten Einwohners im Gletscherdorf Saas-Fee, des deutschen Autors Carl Zuckmayer (1896–1977), lesen Sie in der Rubrik «Menschen». Zuckmayer floh kurz nach Hitlers Einmarsch in Österreich aus dem Land und erreichte 1938 Saas-Fee über den Kapellenweg, den wir



Katharina Holze, Leiterin Vermarktung & Kommunikation

übrigens auch als Ausflugsmöglichkeit empfehlen. In der Rubrik «Aktiv» haben wir den Trendsport Trailrunning unter die Lupe genommen und für Sie die schönsten Trails im Saastal gesammelt. Erfahrene Trailrunner oder auch Anfänger können sich dort inspirieren lassen und sich direkt ins Naturerlebnis stürzen.

Mit dem vorliegenden Magazin wollen wir Ihnen die Vielfalt und den einzigartigen Charakter unserer Destination aufzeigen und dabei nützliche Informationen für Ihre Ferien zusammenstellen. Ob uns dieser Tanz gelungen ist, entscheiden Sie. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen: Schicken Sie uns Ihre Anmerkungen an input@saas-fee.ch. Unser Anliegen ist, für Sie ein Magazin zu schaffen, das Ihnen gefällt und für Sie hilfreich ist.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spass beim Lesen und hoffen, Sie erleben einen tollen Bergsommer bei uns und tragen viele aussergewöhnliche Erinnerungen mit nach Hause.

Herzlich,
Katharina und Yolanda Josephine



Yolanda Josephine Bond, Projektleiterin PR und Kommunikation, redaktionelle Leitung 4545

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial.....5

Sommerevents im Saastal.....8

Eventkalender.....9

Am Ende der Welt und an ihrem Ursprung.....10

Saas-Fee in den Augen des Autors Carl Zuckmayer

MENSCHEN.....14

Zitronen des Lebens.....16

Skicrosserin Fanny Smith erzählt über ihr Leben

Dorfblick mit geröstetem Tomatenbrot.....20

Von Skiprofis in Madrid zu Skilehrern in Saas-Fee: Die Geschichte von Juan und Alberto

Inspiration Pfarrer Johann Josef Imseng.....24

SAASTAL.....26

Wie die alten Saaser lebten.....28

Der Umzug zum Nationalfeiertag in Saas-Grund

Zeitreise ins Saastal von einst.....30

Die Kulinarik- und Kulturwanderung Gärschtoschtori in Saas-Almagell

Der fröhliche Weinberg.....31

Das Theaterstück von Carl Zuckmayer auf der Freilichtbühne Saas-Grund

Von der Bergesamkeit zur Geselligkeit.....32

Die Jodel-Events in Saas-Almagell und Saas-Balen

Christophs Kolumne.....37

Hiesiger Dialekt.....37

KULINARIK.....40

Das Geheimnis der Saaser Hauswürste.....42

Tortilla-Rezept.....43

Roscht-Rezept.....45

Heusuppen-Rezept.....45

Genepi, der heimliche Seelentröster mancher Saaser.....46

Eine kleine Schnapsgeschichte zu dem Alpenkräuterlikör

AKTIV.....48

Kapellenweg.....50

Zuckmayer-Wanderweg.....51

Almageller Höhenweg.....52

Im TREND: Trailrunning.....54

Saaser Trails von Kim Strom.....57

FAMILIEN.....62

Knackt ihr den Code zu unserer Schatztruhe?.....64

Wandern mit Kinderwagen: Waldweg Bodmen.....65

Kids Days.....66

Besuch der Gogwärgini.....68

Alles über die «Märliwucha» im Juli

Schlechtwetterprogramm.....70

BERGE.....72

Sommerski in Saas-Fee.....75

Ständig vor Ort: Ramon Zenhäusern.....76

Panoramakarte.....78

Gemeinschaft.....80

Impressum.....82



ENTDECKE DAS SAASTAL AUF EINER GEFÜHRTEN BIKE TOUR

SOMMEREVENTS IM SAASTAL

Gourmet-Trail mit Markus Neff

Bei einer leichten Wanderung durch Wälder und Wiesen kehren Sie bei den besten Küchenchefs des Saastals ein. Mitten in der Natur werden kleine Raststätten aufgebaut, wo Ihnen jeweils ein Gang von einem Küchenchef serviert wird. Kreiert wird das gesamte Menü dieses Jahr von Starkoch Markus Neff. Er entwirft die Gänge so, dass ein erlesenes Gourmetmenü entsteht. Die Wanderung wird damit zur kulinarischen Reise, mit aufeinander abgestimmten Gängen und harmonisierenden Weinen.

Besucher werden in Gruppen von maximal 20 Personen aufgeteilt und starten zeitversetzt. Je nach Geschwindigkeit der Gruppe und Länge der Pausen dauert die Wanderung vier bis fünf Stunden.

Der Gourmet-Trail findet dieses Jahr am 23. Juni zum zwölften Mal statt.

Information & Anmeldung unter
+41 27 958 75 75 oder
sebastian@schweizerhof-saasfee.ch



OldTownSessions

Im August findet die dritte Ausgabe der OldTownSessions im alten Dorfteil von Saas-Grund statt. An der zweitägigen Konzertreihe erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm mit regionalen und nationalen Bands.

Die Band Initramp aus Visperterminen eröffnet am Freitag die Veranstaltung. Sie spielen Coversongs aus den 90ern bis heute – Radiohead, Alanis Morissette oder Kings of Leon etwa gehören zu ihrem Programm. Hauptact des Abends sind Them Fleurs. Die fünf Walliser Musiker haben sich mit ihrem eigenen Sound zwischen Pop und sphärischem Rock in der Schweiz und in Deutschland bereits einen Namen gemacht. So waren sie schon auf Grossbühnen wie dem Open Air Gampel, der Grabenhalle in St. Gallen oder auch in Berlin und Hamburg zu Gast.

Am Samstag stehen Country und Southern Rock auf dem Programm. Mit Needle and Salt geht es am späten Nachmittag los. Danach folgt Croak – die Band gehört zu den bekanntesten Southern-Rock-Bands der Schweiz. Als grosses Finale gehört die Bühne am Abend The Genepy. Die Saas-Grunder Band spielt auf selbst gebauten Instrumenten raue und erdige Rocksongs.

Tickets können Sie im Tourismusbüro Saas-Grund kaufen oder online auf saas-fee.ch unter Top-Events bestellen.

EVENTKALENDER

..... Juni–August	Diverse Yoga, Meditation und Tai Chi Retreats, etc. saas-fee.ch/yoga
..... Ab 3. Juni	Dorfrundgang Saas-Grund
..... Ab 6. Juni	Sagenabend, Saas-Grund
..... 8. Juni	Alpaufzug Distelalp, Saas-Almagell
..... 14. Juni	Alpaufzug Hoferalp, Saas-Balen
..... 16. Juni	Alpaufzug und Ringkuhkämpfe Eyenalp, Saas-Almagell
..... 22. Juni	Alpaufzug der Ziegen auf die Hannigalp, Saas-Fee
..... 23. Juni	Saaser Gourmet-Trail, Saas-Fee
..... 23. Juni	Alpaufzug Triftalp, Saas-Grund
..... 25. Juni–3. September	Dorfplausch, Saas-Grund
..... 26. Juni–4. September	Gästekonzert, Saas-Almagell
..... 29. Juni	Alpaufzug Furggalp, Saas-Almagell
..... Ab 29. Juni	Ausstellung «Von Alpenblumen und Menschen», Saas-Almagell
..... 4. Juli–29. August	Sommerkonzert, Saas-Fee
..... 5. Juli–9. August	Kids Days, ganzes Saastal
..... 7. Juli	Schäferfest, Saas-Grund
..... 11. Juli/8. August	Musik und Tanz, Saas-Almagell
..... 11. Juli–22. August	Sommermarkt, Saas-Fee
..... 13./14. Juli	Summer Opening Skigebiet, Saas-Fee
..... 14. Juli	Jodlermesse, Kreuzboden, Saas-Grund
..... 16.–18. Juli	Swing that Music meets Windband, Saastal
..... 18. Juli/22. August	Sommerkonzert, Saas-Balen
..... 20.–27. Juli	«Märliwucha» mit Klapperlapapp, Saastal
..... 21. Juli	100-Jahr-Feier Frauen- und Müttergemeinschaft, Saas-Grund
..... 21. Juli	Spanferkelfest, Saas-Almagell

Ab 21. Juli	42. Kristallturnier, Saas-Grund
23. Juli	Märchenkonzert mit Véronique Thual-Chauvel, Saas-Fee
25.–28. Juli	Freilichttheater «Der fröhliche Weinberg», Saas-Grund
31. Juli/1. August	Nationalfeiertag/Bundesfeier, Saastal
1. August	Folkloreumzug, Saas-Grund
3. August	Grosses Ziegenfest, Saas-Fee
5. August	Fest Maria zum Schnee, Monte-Moro-Pass
9./10. August	Jodel-Events, Saas-Almagell
13./15. August	Mini Música Romântica, Saas-Fee
15. August	Äplerfest Triftalp, Saas-Grund
15. August	Äplerfest Hoferalp, Saas-Balen
17. August	3. Jodler Open-Air, Saas-Balen
23./24. August	OldTownSessions, Saas-Grund
24. August	Gärschtschtori, Saas-Almagell



AM ENDE DER WELT UND AN IHREM URSPRUNG

Carl Zuckmayer flieht vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs in die Schweiz und landet über Umwege in Saas-Fee. Seine lebenslange Liebe für den Ort beginnt mit einem Donnerschlag im Jahr 1938.

Text: Yolanda Josephine Bond
Bilder: Saastal Tourismus AG



«Dann biegt man, schon auf der Höhe der Ortschaft, um eine Felsenecke und steht plötzlich vor einem Anblick, wie er mir nie und nirgends begegnet ist. Man steht am Ende der Welt und zugleich an ihrem Ursprung, an ihrem Anbeginn und in ihrer Mitte. (...) Zuerst kann man nur da hinaufschauen, es verschlägt einem den Atem. (...) «Hier, wenn man hier bleiben könnte», sagte einer von uns!»

«Hier, wenn man hier bleiben könnte», sagte einer von uns!»

So beschreibt der deutsche Autor Carl Zuckmayer in seiner Autobiografie «Als wär's ein Stück von mir» seinen ersten Blick auf Saas-Fee im Spätsommer 1938.

Carl Zuckmayer mit Skistock und Pelzmütze auf seinem Spaziergang im Winter in Saas-Fee.



Auf dem Hannig hat Zuckmayer stets vor den Lärchen ehrfürchtig den Hut gezogen.

Empfinden Sie die Ankunft der Zuckmayers im Gletscherdorf nach – 81 Jahre nach dem Autoren-Ehepaar. Den Kapellenweg finden Sie auf Seite 50.



Das Haus «Vogelweid» im Dorfteil Wildi in Saas-Fee, das ehemalige Zuhause der Zuckmayers.

Flucht vor Hitler

Zuckmayer ist nach seinem Durchbruch mit dem Theaterstück «Der fröhliche Weinberg» 1926 nach Henndorf in Österreich gezogen. Mit dem Einmarsch Hitlers im März 1938 wird es rasch heikel für den Halbjuden Zuckmayer, der sich zudem deutlich und offen gegen die nationalsozialistische Herrschaft ausgesprochen hat.

Zuckmayer flieht mit seiner Frau Alice in die Schweiz. Sie mieten sich zuerst eine Wohnung am Genfersee. Im August 1938 leiden sie unter der grossen Hitze im Unterland und wollen sich im Wallis an der frischen Luft in der Höhe ausruhen. Sie fahren nach St. Niklaus und gehen weiter nach Grächen. Von dort steigen sie zur Grächener Hannigalp hoch und zum Weiler Schweiben hinab, durch den Wald zur Autostrasse, wo sie das Postauto nehmen und nach Saas-Grund gelangen. Die Maultierkolonne mit dem Gepäck geht über den Waldweg nach Saas-Fee, die Zuckmayers wählen den Kapellenweg. Letzterer führt südlich von Saas-Grund unterhalb des Zusammenflusses der Fee- und der Saaser Vispa in die Höhe. Eine gute halbe Stunde steigen die Zuckmayers am späten Nachmittag in die Höhe. Vor dem letzten Aufstieg stehen sie vor der Kapelle zur Hohen Stiege. Zuckmayer verliebt sich sofort in die schicke Wallfahrtskapelle aus dem Jahr 1687. Der späten Stunde wegen reissen die Zuckmayers sich vom mythisch anmutenden Anblick los, steigen die Monolithstufen hoch und biegen nach Saas-Fee ein, wo Zuckmayer den eingangs beschriebenen Moment erlebt.

In seiner Autobiografie führt er weiter aus: «Saas-Fee, damals noch ein Bergbauerdorf von 468 Seelen, (...), in weit ausschwingende Matten eingebettet, von ansteigenden Lärchen- und Arvenwäldern gesäumt und von so viel Himmel überwölbt, dass man – ähnlich wie auf einer offenen See – nach allen Seiten Freiheit und Weite verspürt.» Zuckmayers Seele atmet auf.



Carl Zuckmayer mit seinem treuen Begleiter Axel im Saaser Wald.

■ Das Theaterstück «Der fröhliche Weinberg», mit dem Carl Zuckmayer seinen Durchbruch im Berlin der späten 20er-Jahre feierte, können Sie in Saas-Grund diesen Sommer erleben (Seite 31).

Gehen Sie auf Zuckmayers täglichen Spaziergang von seinem Haus im Dorfteil Wildi über das Café Alpenblick und zurück. Die Informationen dazu finden Sie auf Seite 51.

«Jeder Tag, den ich nicht hier in Saas-Fee verbringe, ist ein halber Tag.»

Das Saastal als letzte Heimat der Zuckmayers

Alice und Carl Zuckmayer wandern wenig später in die USA aus, kommen aber nach Ende des Zweiten Weltkriegs noch 14-mal nach Saas-Fee, bis sie 1958 ein Haus im Dorfteil Wildi kaufen und sich hier niederlassen. Zuckmayer und seine Frau durchwandern und erforschen das ganze Tal, besuchen Alphütten und steigen zu den Pässen hoch. Mit dem Bergführer Alfred Supersaxo überqueren sie den Fee- und den Allalingletscher. Zuckmayers erster Viertausender ist das Allalinhorn.

Saas-Fee hat für Zuckmayer eine Magie, die er «in der Weite des Himmels» fand, «den die hohen Berge nicht einengen, sondern wunderbar umrahmen und tragen». Das Viertausender-Panorama mit Allalinhorn, Alphubel, Täschhorn, Dom und Lenzspitze beschreibt er in seiner Autobiografie als «gewaltiger silberner Rahmen, im Halbrund geschlossen, nach Süden von Schneegipfeln in einer Anordnung von unerklärlicher Harmonie, nach Westen von einer Kette gotischer Kathedraltürme».

Bis zu seinem Tod 1977 wohnt Zuckmayer im Gletscherdorf. Saas-Fee ist nicht bloss der Ort, wo er als Schriftsteller seine letzten grossen Erfolge feiert. Die Zeit im Gletscherdorf ist das leuchtende Finale eines aussergewöhnlichen Lebens. So schreibt er: «Jeder Tag, den ich nicht hier in Saas-Fee verbringe, ist ein halber Tag.»

Trachten entstanden in der Schweiz im 18. Jahrhundert. Das Trachtenkleid der Saaserinnen bestand seit jeher aus zwei Hauptkleidungsstücken: einer Ärmeljacke, dem sogenannten Schlutti, und einem Rock. Bis 1850 wurde dafür selbst gewobener, grober Stoff genutzt. Mit der Modernisierung der Textilindustrie wurden die Stoffe zunehmend weicher. Zur hier abgebildeten Festtagstracht der Frauen gehören ein Schultertuch, das Lumpi, sowie ein Hut, der Kres, und eine mit Mustern durchwirkte Schürze, Forscher genannt. Diese Festtagstrachten wurden früher stets zum Kirchgang oder zu Hochzeiten und heute noch zu speziellen Feierlichkeiten wie etwa der Fronleichnamsprozession getragen.





MENSCHEN

.....**Zitronen des Lebens**.....**16**
Skicrosserin Fanny Smith erzählt über ihr Leben

.....**Dorfblick mit geröstetem Tomatenbrot**.....**20**
Von Skiprofigen in Madrid zu Skilehrern in Saas-Fee:
Die Geschichte von Juan und Alberto

.....**Inspiration Pfarrer Johann Josef Imseng**.....**24**



ZITRONEN DES LEBENS

Skicrosserin Fanny Smith über ihr Leben, Erfolg und wie sie zur Kämpferin wurde. Oder: Wie man die Hürden des Lebens mit der richtigen Einstellung bewältigt. Ein Cappuccino-Gespräch.

Text: Yolanda Josephine Bond
Bilder: Maurin Bisig/Red Bull Content Pool
Ruedi Flück/Red Bull Content Pool

Strahlender Sonnenschein lässt die Mischabelkette golden aufleuchten, während wir über die Strasse gehen. Sie schaut kurz wehmütig hoch auf das schneebedeckte Allalin. Dort oben will sie sein, mit Skiern an den Füßen und Fahrtwind im Haar. Aber Sturmböen auf 3500 Metern zwangen die Bergbahnen, das Gletscherskigebiet an diesem sonst makellosen Sommertag zu schliessen und damit Skicrosserin Fanny Smith zum Interview im Dorf mit mir.

«Skifahren bedeutet für mich Freiheit.»

Wir lassen uns in die braunen Ledersofas im Hotel Popcorn fallen, Fanny in Sportleggings, schwarzer Trainingsjacke, Mütze und einem erwartungsvollen Blick in den wasserblauen Augen. Ich krame meine Unterlagen aus der Tasche, sie wartet geduldig. 27 Jahre jung ist die Waadtländerin, an den letzten Olympischen Spielen hat sie Bronze im Skicross gewonnen, an den Weltmeisterschaften der letzten Jahre hat sie Bronze, Silber und Gold geholt – genauso bei den Weltcupgesamtwertungen. Kurz: Sie steht an der Weltspitze des Skicross und bereitet sich momentan wie jeden Sommer hier in Saas-Fee auf die Saison vor.

Ich überfliege noch meine Notizen, als die Bedienung kommt.

Geboren wurde Fanny Smith 1992 in Aigle, aufgewachsen ist sie in Villars-sur-Ollon. Der Vater ist Skilehrer, die Mutter, nun pensioniert, unterrichtete früher an der Primarschule. Eine kleine Schwester hat Fanny, einen grossen Bruder auch. Mit zwei stand sie bereits auf den Skiern, «and a passion was born», schreibt sie auf der eigenen Website.

Wir bestellen zwei Cappuccinos.

Was bedeutet dir Skifahren? Ich falle mit der Tür ins Haus. Sie denkt kurz nach und sagt dann ohne Umschweife: «Freiheit. Wenn ich Ski fahre, der Wind durch meine Haare wirbelt, ich die Sonne auf meinem Gesicht und frische Luft in meinen Lungen spüre, fühle ich mich frei. Dann stehe ich mitten im Leben, dann bin ich eins mit dem Augenblick.» Ob sie schon immer gewusst habe, dass sie einmal Profi-Sportlerin werde? «Das nicht ...», antwortet sie zögernd. «Aber ich hatte nie so etwas wie einen Traumberuf. Ich wollte immer nur Ski fahren.»

Ein älterer Herr schiebt sich vorbei Richtung Bar und nickt uns freundlich zu. Fanny strahlt für uns beide zurück und hält einen Moment inne, bevor sie weiterspricht.

«Die Schule war ein Albtraum für mich. Ich leide unter Dyslexie, und was anderen leichtfiel, war eine unglaubliche Arbeit für mich. Ich musste furchtbar viel lernen für die Schule», erzählt sie mit der Leichtigkeit von jemandem, der Limonade aus den Zitronen des Lebens gemacht hat. «Meine Mitschüler machten sich lustig über mich. Sogar Lehrer hatten zum Teil wenig Geduld. Es war grauhaft. Dafür erntete ich Respekt ausserhalb der Schule. Auf Skiern habe ich mich Sachen getraut, die sonst keiner machte. Ich war eine richtige Draufgängerin!», lacht sie. Es ist ein ansteckendes Lachen, natürlich und aus tiefstem Herzen. «Wolltest du deinen schulischen Misserfolg mit waghalsigen Abenteuern wettmachen?», hake ich ein. «So würde ich das nicht sagen», antwortet sie mit einem Augenzwinkern.

Die Cappuccinos werden serviert, Fanny dankt höflich und greift nach der Tasse.

«Du hast aber in einem Interview gesagt, dass die Dyslexie dich zum Champion gemacht hat», bohre ich weiter. Sie überlegt kurz. «Die Dyslexie hat mich arbeiten gelernt. Weisst du, ich habe mich



Fanny Smith beim Gespräch in Saas-Fee.

«Dyslexie hat mich zur Kämpferin gemacht.»



«Ich liebe es, nach Saas-Fee zu kommen – die Trainingsbedingungen hier sind optimal!»

immens angestrengt in der Schule und war trotzdem oft erfolglos. Aber ich habe immer weitergemacht. Diese Lektion habe ich nie vergessen: Der Weg zum Erfolg kann lange und hart sein. Selbst wenn du kämpfst und alles gibst, ist dir der Erfolg nicht sicher. Ich habe gelernt, Niederlagen wegzustecken und weiterzugehen. Die Dyslexie hat mich zur Kämpferin gemacht», sagt sie und nimmt einen Schluck Cappuccino. «Egal, was dir das Leben unterjubelt – lass dich nie aufhalten!», schiebt sie nach. Nichts an ihrer Antwort lässt Raum für Zweifel.

«2011 bist du im Weltcup verunfallt – erzähl mir davon», wechsle ich das Thema. Fanny stellt die Tasse ab, ihr Blick schweift kurz ab. «Es war im Dezember, und ich habe mir das ganze Knie zerfetzt. Ich wurde im Spital in Bern kurz vor Weihnachten operiert. Ich kann mich noch genau an den Moment erinnern, als der Chirurg nach der Operation in mein Zimmer kam und zu mir sagte, dass ich wahrscheinlich nie wieder Ski fahren würde. Ich dachte mir nur: Du wirst es schon sehen – nächstes Jahr stehe ich wieder auf den Skiern!», sagt sie, und in ihren Augen funkelt die Kraft eiserner Beharrlichkeit. «Das war dein erster Gedanke? Du hattest keine Angst?», frage ich verblüfft. «Ich habe eigentlich vor nichts Angst», erwidert sie nüchtern. «Man kann alles bewältigen, wenn man an sich glaubt und bereit ist, zu kämpfen. Ich hatte keinerlei Zweifel. Meine ganze Reha wurde ich vom Gedanken getrieben, dass ich wieder Ski fahren kann – mindestens so gut oder sogar besser als zuvor», strahlt Fanny mit dem triumphierenden Stolz, Recht behalten zu haben.

Ich beisse in den Keks, der mit dem Cappuccino serviert wurde.

«Sprechen wir von Sotschi», fahre ich weiter. Sie nickt und richtet sich im Sofa auf. 2014 war sie in Sotschi als Weltmeisterin mit der Mission angetreten, eine Medaille zu gewinnen. Das Vorhaben scheiterte nach einem Fahrfehler und dem Aus im Halbfinal. «Sotschi hat mich lange verfolgt. Meine Träume, meine ganze harte Arbeit. Alles ging zu Bruch. Körperliche Schäden sind eine Sache, du heilst relativ schnell. Aber wenn du mental etwas davonträgst – das kann Jahre dauern. Ich habe nach Sotschi das Vertrauen in mich selbst verloren. Ich war mir einer Medaille so sicher, dass ich waghalsig wurde. Ich wollte eine neue Kombination probieren, habe einen Fehler gemacht und wurde disqualifiziert», erzählt sie. «In Sotschi habe ich auf meinen Instinkt gehört und deswegen verloren. Damit habe ich lange gekämpft.» Einen Moment lang tanzen die Sommersprossen nicht in ihrem Gesicht. «Bist du erst mit der Bronzemedaille in Pyeongchang darüber hinweggekommen?», frage ich. Sie blüht sofort wieder auf: «Genau! Die olympische Medaille von Südkorea hat mir wieder Vertrauen in meinen Instinkt, letztlich mich selbst gegeben.»

«Denkst du manchmal darüber nach, was nach dem Skifahren kommt?», frage ich. «Überhaupt nicht. Man kann nur in der Gegenwart leben. Wenn du darüber nachdenkst, was später kommt, dann bist du abgelenkt und nicht im Moment. Meine Eltern haben mich gelehrt, im Jetzt zu leben und mich nicht um die Zukunft zu sorgen – sie kommt sowieso. Ich weiss nur: Jetzt fahre ich Ski und ich mache es mit meinem ganzen Herzen und meiner ganzen Seele. Genauso werde ich alles andere machen, was es auch sein wird.»

Fanny stellt ihre leere Cappuccino-Tasse hin, den Keks lässt sie liegen. Sie verabschiedet sich und marschiert mit festem Schritt zur Tür hinaus. Kaum hat sie das Hotel verlassen, scheint es ein klein wenig dunkler zu sein. In mir hallen Fannys Energie, ihr Frohmot und ihre Herzlichkeit nach. Morgen steht sie wieder auf den Skiern, wirbelt die Saas-Feer Gletscherpisten runter und zeigt uns, wie schön Freiheit aussehen kann.



«Meine Eltern haben immer an mich geglaubt und mich unterstützt. Ohne sie wäre ich nicht, wo ich heute bin.»

«Ich habe gelernt, Niederlagen wegzustecken und weiterzugehen.»



DER NEUE WALLISERHOF

Grand-Hotel & Spa Saas-Fee

Nach einem umfangreichen Umbau präsentiert sich das ehemalige Ferienart Resort & Spa Saas-Fee im neuen Design und einzigartigen Konzept.
Ihre alpine Auszeit für Körper, Geist und Seele.

Ab dem 14. Dezember 2019 finden Sie im neuen 5-Sterne-Hotel Walliserhof Grand-Hotel & Spa Saas-Fee einen Kraft- und Ruheort, der seinesgleichen sucht. Alle 74 Zimmer und Suiten sind im modernen alpinen Stil gehalten. Kulinarisch wird auf Slow Food gesetzt. Der Fokus liegt auf regionalen, saisonalen Produkten, die schonend verarbeitet werden. Der grösste Spa von ganz Saas-Fee lässt keine Wünsche offen, ob Saunawelten, Schwimmbad, Fitnesskurse oder Kosmetikbehandlungen.

www.walliserhof-saasfee.ch

DORFBlick MIT GERÖSTETEM TOMATENBROT

Zwei Madrilenen über ihre Karriere als Skirennprofis, ihren Weg in die Schweiz und das alljährliche Stelldichein der Ski-Elite im sommerlichen Saas-Fee.

Text: Yolanda Josephine Bond
Bilder: Puzzle Media



Dicke, schwarze Dreadlocks fluten unter seiner hellblauen Mütze hervor, er trägt ausgewaschene Jeans und einen grauen Pullover. Mit einem Bier in der Hand steht Alberto Levya (25) am Fenster und blickt in die Dunkelheit hinaus, Windböen pfeifen um die Hausecken. Es ist ein kühler Sommerabend in Saas-Fee, die Saison hat begonnen. Die Küche im Haus Dorfblick ist von warmem Licht und dem Duft heissen Öls erfüllt. Juan Megias Muñoz (27) steht neben dem Herd und packt Jamón, spanischen Schinken, aus. Seine langen Haare trägt er im Dutt, dazu blaue Jeans und ein gemustertes Flanellhemd. Auf dem Herd stehen eine grosse Bratpfanne und ein riesiger Suppentopf, in dem es bereits vor sich hin köchelt. Auf dem Menü heute Abend stehen Tortilla und Sopa Castellana, dazu geröstetes Tomatenbrot. Alberto nimmt noch einen Schluck Bier und setzt sich an den Küchentisch, wo ein Kartoffelberg darauf wartet, geschält zu werden.

Rechts: Alberto Levya
Links: Juan Megias Muñoz



Alles begann in Madrid

Die beiden Madrilenen sind Skilehrer bei der Skischule Ski Zenit in Saas-Fee. Juan Megias Muñoz ist als Lehrer in der vierten Saison im Gletscherdorf. Alberto Levya in der dritten Saison. Mit Skifahren haben sie in Spanien begonnen, Alberto mit zwei, Juan mit vier Jahren. «Es gibt drei grosse Skiregionen bei Madrid. Wir haben wunderschöne Berge direkt an der Stadtgrenze», erzählt Juan und wirft Knoblauch und Jamón ins heisse Öl. Albertos Mutter ist Schweizerin und hat ihren Jungen auf die Skier gestellt, sobald er gehen konnte. Juans Onkel Jaime war ein eingefleischter Skifahrer und hat ihn stets mit auf die Piste genommen. Während die beiden erzählen, breitet sich der Duft von gedünstetem Knoblauch in der Küche aus.

David Prades, ebenfalls Madrilene und Chef-Skilehrer bei Ski Zenit, hat die beiden als Kinder entdeckt. Alberto in einem französischen Skiresort, Juan in einem spanischen Skicamp. Er hat sofort gesehen, dass die beiden ausserordentliches Talent besitzen. Er nahm sie unter seine Fittiche und bildete sie zu Skirennfahrern aus. «Ich war mit 12, 14, 15 und 16 spanischer Champion», berichtet Alberto, der mit beeindruckender Geschwindigkeit seine Kartoffeln geschält hat. «Er war unglaublich gut. Ich war gut, aber nicht auf seinem Niveau», wirft Juan ein. Er schneidet auf einem grossen Holzbrett Brot in dicke Scheiben und schaut zu Alberto, der nun beginnt, die Kartoffeln zu schneiden. «Die werden zu dick, Alberto! Mach sie dünner!», weist er an.

Von Profis zu Lehrern

Die beiden haben sich im Alter von fünf und sieben Jahren in einem Trainingscamp kennengelernt, haben gemeinsam bis ins Teenageralter trainiert und sind professionell Rennen gefahren. «Als ich 18 war und Alberto 16, haben sich unsere Wege für eine Weile getrennt. Ich war von über zehn Jahren Skirennfahren echt ausgebrannt. Ich wollte nichts mehr davon wissen und habe mit einem Sportpsychologie-Studium angefangen», berichtet Juan. Die Brotscheiben hat er hälftig in den Suppentopf geworfen, hälftig zum Rösten in den Ofen geschoben. Nun halbiert er Tomaten. «Nach ein paar Jahren Pause habe ich aber neben dem Studium wieder als Skilehrer gearbeitet. Vor fünf Jahren habe ich dann beim Skiclub Noroeste in Madrid angefangen», sagt er, legt das Messer weg und dreht sich zu Alberto um. «Ich tauche dort zum ersten Meeting auf, und der da sitzt am Tisch.» Er packt eine Schüssel geschälter Zwiebeln und geht zum Tisch. «Vier Jahre haben wir uns nicht gesehen und landen wieder im gleichen Skiclub!», lacht er und stellt die Schüssel vor Alberto. «Wie die Kartoffeln, nicht zu dick!», schärft er ein. Juan geht zurück zum Herd und schüttet das gebratene Schinken-Knoblauch-Gemisch in den Suppentopf. Dann leert er einen ganzen Liter Olivenöl in die nun leere Bratpfanne, lehnt sich lässig an die Küchenzeile und verschränkt die Arme.

«Als ich das erste Mal diese Gipfel gesehen habe, war ich wie vom Blitz getroffen.»

Falls Sie beim Lesen Hunger bekommen haben, blättern Sie weiter auf Seite 43. Sie finden dort das Tortilla-Rezept zum Nachkochen. Das Rezept der Sopa Castellana wollte Juan nicht verraten, es ist ein Geheimrezept seiner Grossmutter. Im Internet finden Sie aber Rezepte der Suppe.



«Als ich mir das Bein gebrochen habe, war meine Profikarriere beendet. Ich wollte weiter Ski fahren und habe darum die Ausbildung zum Skilehrer gemacht», fasst Alberto seinen Weg zum Coach zusammen. «Nach meinem Abschluss habe ich das Angebot erhalten, bei Noroeste zu arbeiten, und habe angenommen.» Er hat sich mittlerweile eine übergrosse silberne Skibrille geholt und zieht sie über seine hellblaue Mütze auf die Augen. Er erinnert an einen futuristischen Schlumpf, während er seine Zwiebeln fertig schneidet und weitererzählt.

Über die Weltcup-Typen auf der Piste nebenan

Zum ersten Mal war er 2005 im Trainingscamp in Saas-Fee. «In meinen Profijahren war ich oft hier im Training», berichtet Alberto. «Ich habe mich sofort in Saas-Fee verliebt, in die Pisten und das Dorf», erinnert er sich und bringt Juan sein geschnittenes Zwiebelwerk an den Herd. Dieser hat eben sechs Eier aufgeschlagen und in einer Schüssel verquirlt. «Als ich das erste Mal diese Gipfel gesehen habe, war ich wie vom Blitz getroffen! Ich war auch jahrelang im Sommer und Herbst zum Trainieren hier. Das erste Mal 2007, glaube ich», mutmasst Juan und wirft die Zwiebeln mit den Kartoffeln in die Bratpfanne. «Weisst du, die Berge in Spanien sind nicht gerade der Wahnsinn. Als wir hier angekommen sind und die Mischabelkette gesehen haben und den Gletscher, das war schon ziemlich verrückt!», lacht Alberto, seine Skibrille hat er mittlerweile auf die Mütze gestülpt. Er öffnet sich und Juan ein neues Bier und stellt sich neben ihn. «Und das Training erst! Weisst du noch, Alberto? Als wir klein waren und die Worldcup-Typen neben uns auf den Pisten trainiert haben? Für uns war das unglaublich!» Juan boxt seinen Freund mit dem Ellbogen leicht in die Rippen. Alberto grinst: «Ja, das war der Knaller. Jetzt sind wir das gewohnt, weil sich hier jeden Sommer die weltbesten Skifahrer tummeln. Aber anfangs konnten wir es gar nicht fassen.» Die beiden schweigen eine Weile, offenbar in Erinnerungen versunken. Hinter ihnen brutzelt die Tortilla, die Suppe köchelt. Juan gibt schliesslich die Eier mit einem eleganten Schwung in die Bratpfanne, nimmt die Brotscheiben aus dem Ofen, und beide gehen an den Tisch.

«Ich wollte unbedingt hier sein, wo Profis aus der ganzen Welt auf dem Gletscher trainieren.»

Der Weg zu Ski Zenit in Saas-Fee

«Als uns David Prades angefragt hat, ob wir hier als Skilehrer arbeiten wollen, mussten wir beide nicht lange überlegen», erzählt Juan weiter. Er träufelt Olivenöl auf die gerösteten Brotscheiben, Alberto reibt sie mit Knoblauchzehen ab. «Ich wollte unbedingt hier sein, wo Profis aus der ganzen Welt herkommen und auf dem Gletscher trainieren. Du kannst hier beobachten, wie sie arbeiten, hautnah. Wir haben schon auch Profis in Spanien, aber es ist nie so wie in Saas-Fee. Die Atmosphäre hier ist einmalig», schildert Juan und geht zum Herd. Es ist Zeit, die Tortilla zu wenden. Er nimmt einen grossen Teller, stürzt den Pfanneninhalte darauf und lässt ihn geschickt zurück in die Pfanne gleiten. Alberto gratuliert zum gelungenen Manöver und beginnt, die Brotscheiben mit frischen Tomaten einzureiben, Juan setzt sich wieder neben ihn mit seinem Bier.

«Die Atmosphäre in Saas-Fee ist einmalig.»

«Saas-Fee ist ein internationaler Ort, man trifft hier Leute aus der ganzen Welt. Wir hatten zum Beispiel diesen Japaner bei Zenit – der ist noch nie auf den Skiern gestanden. Er kam hierher und hat uns für zwei Wochen als Lehrer gebucht. Er sprach null Englisch!», erzählt Juan und nimmt einen Schluck Bier. Alberto nickt: «Wir waren zwei Wochen mit ihm unterwegs, er sprach kein Wort Englisch – ich habe mich mit Händen und Füssen ausdrücken müssen. Dann waren noch russische Schüler dabei, die auch kein Wort verstanden haben. Man kommt schon an seine Grenzen und muss erwachsen werden. Als Mensch und Coach», berichtet Alberto weiter und räumt die Messer, Schüsseln und Schneidebretter weg, Juan türmt die gerösteten Tomatenbrote auf einen Teller.

«Ich liebe es, hier zu leben. Aber mir fehlt das Wetter in Spanien. Und der Strand», meint Alberto. Juan ist inzwischen beim Herd und hat die Pfanne vom Feuer genommen. «Ja – das Wetter fehlt mir auch. Und das Essen», fügt er grinsend an. Alberto deckt den Tisch und stellt die golden-gelb gebratene Tortilla auf den Tisch, Juan zwei Teller mit dampfender Suppe. Beide schneiden sie ein grosses Stück Tortilla ab, nehmen sich von den gerösteten Tomatenbrot und tauchen ihre Löffel in die Suppe. Heute Abend zumindest vermissen sie ihre Heimat etwas weniger.



INSPIRATION PFARRER JOHANN JOSEF IMSENG

Kaum einer hat das Saastal so beeinflusst wie der Pfarrer und Tourismuspionier Johann Josef Imseng. Der weitsichtige Seelsorger lebte von 1806 bis 1869.

Text: Christoph Gysel
Bild: Puzzle Media



Die Statue von Johann Josef Imseng steht vor der katholischen Kirche auf dem Dorfplatz in Saas-Fee.

In den Tourismusbüros des Saastals sind folgende Veröffentlichungen erhältlich:

- Historischer Roman von Adolf Fux «Der Kilchherr vom Saas»
- Film des Freilichttheaters Saas-Grund «Der Kilchherr vom Saas»
- Hörbuch zu Johann Josef Imseng

Zum 150. Todestag von Johann Josef Imseng wird im Sommer 2019 eine Ausstellung zu seinen Ehren stattfinden.

Näheres unter: pfarrer-johann-josef-imseng.ch

Imseng, als zweites von acht Kindern in Saas-Fee geboren, hat das ganze Tal nachhaltig geprägt. Als ganzheitlicher Christ, fürsorglicher Pfarrer, grossartiger Gastgeber, gefragter Bergführer, sprachbegabter Botaniker und visionärer Touristiker hat er das Saastal aus der Armut geführt.

Der erste Skifahrer der Alpen

Es war der 20. Dezember 1849, im Saastal lag viel Schnee. Ein Hilferuf erreichte den in Saas-Fee weilenden Talpfarrer Johann Josef Imseng. Er solle einem Sterbenden in Saas-Grund beistehen. Er band sich kurzerhand zugeschnittene Holzbretter an die Bergschuhe und fuhr los. Die erste Skiabfahrt der Schweiz war damit getan.

Touristiker der ersten Stunde

Pfarrer Johann Josef Imseng war nicht bloss ein ausgezeichnete Seelsorger. Das ganzheitliche Wohl seiner Schäfchen war ihm wichtig. Um die Armut und die Abwanderung im Saastal zu bekämpfen, förderte er aktiv den Tourismus. Er beherbergte Gäste, war selber als Bergführer tätig und erklärte den Gästen die Geschichte und Bräuche des Saastals. Der visionäre Pfarrer liess gar die ersten Hotels bauen. So entstanden an seinem Wohnort Saas-Grund die Hotels Monte Rosa und Monte Moro. Später baute Imseng das Hotel Mattmark, das er auch selber betrieb. Imseng sorgte dafür, dass die Menschen ein Auskommen erhielten. Als Bergführer. Sänfenträger. Hotelangestellte.

Mysteriöser Tod in den Bergen

Der Pfarrer war ein Mann der Berge und bei vielen Erstbesteigungen wie beim Allalinhorn, Lagginhorn und Ulrichshorn dabei. Er führte Bergsteiger auf manchen Gipfel und kannte Pflanzen sowie ihre heilende Wirkung wie kein anderer. Er war eine grossartige Persönlichkeit voller Tatendrang, Weitsicht, Nächstenliebe, Mut und Kreativität. Der Tod erreichte ihn schliesslich im Mattmark unter mysteriösen Umständen und gibt bis heute viel Raum für Spekulationen. Waren es neidische Bergführer? Oder Schmuggler, denen er zu fest ins Gewissen geredet hatte? Oder war es ein natürlicher Tod? Ein paar ganz fromme Zeitgenossen meinten gar, dass er sich selber das Leben genommen habe, weil ihn das schlechte Gewissen plagte wegen seinen weltlichen Nebentätigkeiten. «Nur die Berge wissen, was geschehen war», schreibt hingegen der weise Chronist Gustav Imseng.

Allerdings war sein Tod nicht das Ende. Sein Lebenswerk gedieh weiter. Der Tourismus entwickelte sich, die Armut wich. Und wenn Sie sich von Pfarrer Imseng und seinem Engagement für andere inspirieren lassen, dann verändert er die Welt heute noch zum Guten.

Die weisse Festtagstracht wurde früher von der Patin an der Taufe, an einer Primiz (erste offiziell in der Gemeinde gehaltene Messe eines Priesters nach seiner Weihe) und an der Beerdigung eines nicht schulpflichtigen Kindes von den Verwandten getragen – dann allerdings mit schwarzer Schürze. Man bezeichnete diese Tracht als «ds hibsche Gwand», da die Taufe eines Kindes und die Feier einer Primiz in der Gemeinde als grosses Geschenk galt. Auch die Beerdigung eines Kindes war ein Privileg: Der «unschuldige» Engel sollte bei Gott Fürsprache für die Angehörigen einlegen. Bei Todesfällen gab es je nach Verwandtschaftsgrad eine vorgegebene Zeitdauer für das Tragen von Trauerlumpini. Bis ungefähr um 1950 wurden sie beim Tode eines Elternteils oder eines Kindes beispielsweise zwei Jahre lang getragen.





SAASTAL

..... Wie die alten Saaser lebten	28
Der Umzug zum Nationalfeiertag in Saas-Grund	
..... Zeitreise ins Saastal von einst	30
Die Kulinarik- und Kulturwanderung Gärschoschtori in Saas-Almagell	
..... Der fröhliche Weinberg	31
Das Theaterstück von Carl Zuckmayer auf der Freilichtbühne Saas-Grund	
..... Von der Bergeinsamkeit zur Geselligkeit	32
Die Jodel-Events in Saas-Almagell und Saas-Balen	
..... Christophs Kolumne	37
..... Ursprünge des hiesigen Dialekts	37
..... Saaser Titsch	38

WIE DIE ALTEN SAASER LEBTEN

Der Umzug am Nationalfeiertag ist im Saastal ein besonderes Schauspiel. Mit Kostümen und kulinarischen Köstlichkeiten lassen die Saas-Grunder das traditionelle Leben im Saastal aufleben.

Text: Christoph Gysel
Bilder: Puzzle Media/Saastal Tourismus AG



Start Umzug:
1. August, 16:00 Uhr
Hotel Moulin,
Saas-Grund

Zum 50. Mal wird am 1. August der authentische Folkloreumzug «Wie die alten Saaser lebten» die Hauptstrasse von Saas-Grund in Beschlag nehmen. Gegen 400 Mitwirkende werden am Umzug über 30 verschiedene Themen rund um das Leben im früheren Saastal darstellen. Ziel ist, mit Landwirtschaft, altem Handwerk, Brauchtum, Religion oder der Tourismusgeschichte das «alte Saas» für die Zuschauer aufleben zu lassen.

Die Themen sind vielfältig und entführen den Zuschauer in die alten Zeiten des Saaser Bergtals. Mit viel Liebe zum Detail zeigen die Einheimischen, wie ihre Vorfahren lebten. Dargestellt wird zum Beispiel, wie früher Gäste transportiert oder Getreide gedroschen wurde. Anlässlich seines 150. Todestages wird dieses Jahr Pfarrer Johann Josef Imseng, der Saaser Tourismuspionier, (mehr zum Pfarrer und Touristiker Imseng auf Seite 24) auch Thema des Umzugs.

Zur 50. Ausgabe gibt es ein paar Überraschungen – diese sollen an dieser Stelle noch nicht preisgegeben werden. Begleitet wird die farbenprächtige Parade wie gewohnt von einheimischen Musikvereinen und zahlreichen Trachtendamen. Und da die Saaser grosszügige Gastgeber sind, verteilen sie zwischendurch Wein, Wurst, Roggenbrot und Süßigkeiten.



ZEITREISE INS SAASTAL VON EINST

Der Almagäller Kulti-Klub lädt am 24. August zur fünften Gärschtoschtori – einer Saaser Kulinarik- und Kulturwanderung.

Text: Nicole Bielander
Bild: Almagäller Kulti-Klub



Gärschtoschtori heisst auf Hochdeutsch «Gerstengeschichten». Sie ahnen es bereits: Es geht um Kulturgut. Auf einer lehrreichen und amüsanten Zeitreise wird man in Saas-Almagell in den Weileralltag vor knapp 100 Jahren zurückversetzt. «Es erwartet die Teilnehmer eine originelle Veranstaltung, die zu den Weilern passt», erklärt Corinne Zeiter, Präsidentin des Almagäller Kulti-Klubs. Der Klub ist ein Verein junger Saas-Almageller, die 2009 die Gärschtoschtori ins Leben gerufen haben. An der rund zehn Kilometer langen Wanderung machen Sie achtmal Rast und werden mit kulinarischen Genüssen oder kulturellen Darbietungen unterhalten. Letzteres kann eine Theateraufführung, ein Konzert mit alten Bauerninstrumenten oder auch eine Sagen- und Legendenstunde sein. Details wollen die Organisatoren noch nicht verraten – freuen Sie sich auf ein überaus abwechslungsreiches Programm.

Übrigens, als die Saaser ab Mitte des 14. Jahrhunderts begannen, sich Familiennamen zu geben, war dies oft der Name ihres Weilers. Anthamatten zum Beispiel leitet sich vom Weiler Tamatten ab.

Traditionelle Saaser Gerichte

An vier grossen Stationen mit Bänken und Tischen werden nach 10- bis 15-minütigen Darbietungen traditionelle Speisen und Getränke serviert: «Zum Beispiel Heublumen- oder Brennnesselsuppe, Hobelchäs- oder Zvieriteller oder Greibe», erklärt Corinne Zeiter. Letzteres besteht aus Innereien, Hackfleisch, Kartoffeln und Randen. «Zum Schluss kommt etwas Zucker über das Fleisch, und alle essen aus der Pfanne», verrät sie. An vier Zwischenstationen setzen sich die Wanderer einfach ins Gras und lassen sich von einer kleinen Darbietung, einem Saaser Imbiss oder einem hiesigen Schnaps überraschen.

Von Zer Meiggeru zur Almageller Turnhalle

Die diesjährige Genusswanderung startet im Weiler Zer Meiggeru mit einem gemütlichen Frühstück mit Roscht, einem aus Butter, Mehl und Zucker hergestellten Brotaufstrich. Die Route führt erst zum Weiler Biele, weiter zum Weiler Zum Moos und schliesslich zum Weiler Unterkreuz. Die Kulturwanderung endet nach einem typischen Saaser Abendessen in der Turnhalle von Saas-Almagell. Wer mag, kann danach in der Turnhalle weiterfeiern: ab 19.00 Uhr beginnt der Festbetrieb.

■ Begrenzte Teilnehmerzahl!
Maximal 120 Personen.
■ Weitere Informationen und Anmeldung unter kulticlub.jimdo.com

Es stehen Taxis bereit, wenn jemand nicht oder nur streckenweise wandern möchte.

Geniessen Sie ein bisschen Saastal zu Hause und bereiten Sie Roscht oder die Heusuppe selber zu! Die Rezepte finden Sie auf Seite 45.

DER FRÖHLICHE WEINBERG

Das erste grosse Erfolgsstück von Carl Zuckmayer wird diesen Sommer auf der Freilichtbühne Saas-Grund aufgeführt. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt des deutschen Regisseurs und Schauspielers Michael Klemm und Schauspielern aus der Schweiz und Deutschland.

! Tickets auf saas-fee.ch unter Top-Events

Aufführungen:
Donnerstag, 25. Juli 2019
Freitag, 26. Juli 2019
Samstag, 27. Juli 2019
Sonntag, 28. Juli 2019

Ort:
Freilichtbühne, alter Dorfteil,
Saas-Grund



Später Nachmittag in Rheinhessen, Herbst 1921. Der Witwer Jean-Baptiste Gunderloch möchte die Hälfte seines Weinguts verkaufen und in den Ruhestand gehen. Dazu hat er die Weinhändler Rindsfuss, Vogelsberger und Stenz, den Weinreisenden Hahnesand sowie Löbche Bär auf sein Weingut zu einer Besichtigung eingeladen. Die andere Hälfte seines Besitzes will er seiner Tochter Klärchen als Mitgift in die Ehe geben. Seine Bedingung: Ihr Bräutigam muss nachweislich zeugungsfähig sein. Anders gesagt: Klärchen muss schwanger werden, damit Gunderloch einer Heirat zustimmt. Klärchen ist derzeit mit Knuzius verlobt, doch sie gesteht ihrer Freundin Babettschen an jenem Nachmittag, dass sie eigentlich Jochen, Annettes Bruder, liebt. Letztere ist an Gunderloch, Klärchens Vater interessiert, und Knuzius turtelt, als die ganze Gruppe nach der Besichtigung im Gasthaus einkehrt, den ganzen Abend mit Babettschen.

Im unterhaltsamen Wirrwarr gibt es Täuschungsmanöver und Missverständnisse, es wird gestritten, geprügelt, sich versöhnt, geliebt, und nach der weinseligen Nacht gibt es vier Brautpaare.

Das Theaterstück wurde in Berlin 1925 uraufgeführt und war ein durchschlagender Erfolg. Im Berlin der späten 20er-Jahre wurde es zum meistgespielten Theaterstück und verhalf Autor Carl Zuckmayer zum grossen Durchbruch. «Der fröhliche Weinberg» ist eine ungeschminkte Darstellung des Lebens und der Liebe, ein rauf- und lustiges Lustspiel, das Sie zum Lachen bringen wird.

VON DER BERGEINSAMKEIT ZUR GESELLIGKEIT

Diesen Sommer feiern die Saaser Jodlerklubs den Schweizer Nationalgesang: In Saas-Almagell mit Jodel-Veranstaltungen am 9. und am 10. August, in Saas-Balen mit dem Jodler Open-Air am 17. August.

Text: Lotti Blum
Bilder: Saastal Tourismus AG



Wenn die Sennen und Hirten vor Hunderten von Jahren im Sommer mit ihren Herden auf die Alpen zogen, stand ihnen bis zum Herbst eine einsame Zeit fernab ihrer Familien und Dorfgemeinschaften bevor. In der Abgeschiedenheit entwickelten sie das Jodeln. Sie kommunizierten so mit den Nachbaralpen, brachten damit ihre Freude und ihre Sorgen zum Ausdruck. Und mit dem Alphorn trieben sie ihre Herden zusammen, in der Schweiz nachgewiesenermassen seit Mitte des 16. Jahrhunderts. Anfang des 20. Jahrhunderts begannen sich im Land Jodlerklubs zu formieren. Das der Abgeschiedenheit entsprungene Kommunikationsmittel rückte immer mehr ins Zentrum geselligen Beisammenseins.

Jodlerklubs im Saastal

Drei Jodlerklubs gibt es heute im Saastal. Der 1966 gegründete Jodlerklub Grubenalp in Saas-Balen ist der älteste und zählt heute 37 Mitglieder. 1983 hob Saas-Fee den Jodlerklub Gletscherecho aus der Taufe mit heute 25 Mitgliedern. Das «Nesthäkchen», der Jodlerklub Antrona in Saas-Almagell mit 25 Aktivmitgliedern, formierte sich 1994. Am 9. August können Sie mit dem Klub sein 25-Jahr-Jubiläum feiern, tags darauf richtet er zudem das 60. Walliser Jodlertreffen aus.

Das 60. Walliser Jodlertreffen

Am 10. August erwarten Sie in Saas-Almagell neben diversen Jodelkonzerten traditionelle Trachten, Alphornbläser und Fahnen-schwinger. Die Festlichkeiten bieten mit einem Festumzug, den Darbietungen und dem Festbetrieb ganztägig Unterhaltung. Zum Auftakt wird der Jodlerklub Antrona die Lieblingskomposition des Dirigenten Daniel Föhn, «Ischi Bärga», vortragen.

3. Jodler Open-Air in Saas-Balen

Eine Woche später kommen Jodelfreunde in Saas-Balen abermals auf ihre Kosten. Am 17. August organisiert der Jodlerklub Grubenalp das dritte Jodler Open-Air mit einem ansprechenden Programm mit regionalen und überregionalen Jodlerformationen und Schwyzerörgeli-Konzerten. Für durchgehende Festwirtschaft rund um die Darbietungen ist ebenfalls gesorgt.

Am 14. Juli findet die Jodelmesse auf dem Kreuzboden statt. Gemeinsam mit Pfarrer Amade Brigger und dem Jodelclub Grindelwald wird die Heilige Messe gefeiert.





AUS LIEBE ZUM
SAASTAL

erlebnisbank.ch/liebe

erlebnisbank
RAIFFEISEN MISCHABEL-MATTERHORN

Schäferstube



kälte-stern

Kälte-Klima, Energietechnik, Wärmepumpen

Kälte-Stern AG Kantonsstrasse 75c, 3930 Visp
Telefon 027 946 16 49, www.kaelte-stern.ch



Entdecken Sie

Den grössten unterirdischen See Europas.

Im Herzen
des Wallis



**LAC
SOUTERRAIN**
ST LÉONARD

Geführte Bootsfahrten täglich
von Mitte-März bis Ende September.

www.lac-souterrain.com

Zur traditionellen Saaser Werktagstracht der Frauen gehört das farbige Lumpi. Ursprünglich stammten die Lumpini aus Italien. Die Saaser trieben früher regen Handel mit Norditalien; eingekauft wurden etwa Kaffee, Tabak oder eben die bunten Tücher, damals Italienerlumpini genannt. Über die damaligen Handelspässe Monte Moro und Antrona wurden die Einkäufe zurück ins Saastal transportiert. Daneben sitzt der Mann in traditioneller Bergführertracht, wie sie bereits ab Mitte des 19. Jahrhunderts getragen wurde.



Christophs Kolumne

AUTO KNACKEN FÜR EINE GUTE SACHE

Menschen haben verschiedenste Fähigkeiten. Handwerkliches Geschick. Intellektuelle Fähigkeiten. Musische Begabungen.

Mit offenem Mund habe ich vor einiger Zeit Eiskletterern zugeschaut, die eine senkrechte Eiswand in einem unglaublichen Tempo erklimmen haben. Ein Bekannter von mir hat ein grossartiges Einfamilienhaus gebaut mit lauter Materialien, die er aus dem Abfall geholt hat. Menschen haben unglaubliche Fähigkeiten. Die Frage ist nur, ob und wozu sie diese nutzen.

Da haben im US-Bundesstaat Florida Eltern ihre einjährige Tochter irrtümlich im Auto eingeschlossen. Sie hatten das Kind auf dem Rücksitz angeschnallt. Der Autoschlüssel lag auf dem Vordersitz. Und dann fiel die Autotüre ins Schloss. Das Kind war eingesperrt. Die Eltern gerieten in Panik und schrien um Hilfe. Eine Gruppe von Häftlingen, die unter Aufsicht Strassenarbeiten ausführten, war in der Nähe. Einer der Häftlinge war vom Fach. Mit einem verbogenen Kleiderbügel öffnete er in kürzester Zeit das Auto. Das Kind war gerettet. Eine schöne Geschichte.

Ich meine nun nicht, dass wir uns in Sachen Auto knacken ebenfalls üben sollten. Aber so selbstverständlich seine Fähigkeiten für andere einsetzen, das wäre es. Seine Begabungen zu erkennen, sie zu fördern und dann zum Wohle aller zu nutzen, das gäbe schon fast paradiesische Zustände. Klar, zur Freien Ferienrepublik Saas-Fee würde ein solches Verhalten gut passen. Das grossartige Saastal würde noch paradiesischer werden. In Sachen Natur, Berg- und Gletscherwelt sind wir schon einzigartig. Das haben wir unserem Schöpfer zu verdanken. Mit einem von Liebe geprägten Verhalten könnten wir da aber noch für ein Sahnehäubchen sorgen.



Christoph Gysel, Präsident des Tourismusvereins Saas-Fee/Saastal und reformierter Pfarrer des Saastals.

«Dient einander,
ein jeder mit der Gabe,
die er empfangen hat.»
Die Bibel, 1. Petrus 4,10

URSPRÜNGE DES HIESIGEN DIALEKTS

Es klingt nach Bergen, Sonne und Wein. Im Walliserdeutschen plätschern Sätze wie ein melodisches Kauderwelsch vor sich hin. So mancher Schweizer versteht wenig, wenn der Walliser Landsmann etwas erzählt. Walliserdeutsch ist ein urtümliches, urchiges Schweizerdeutsch. Letzteres gehört zum Hochdeutschen – so viel ist bekannt. Das Schweizerdeutsche unterscheidet sich vom Hochdeutschen durch lautliche Merkmale, die auf einem unterschiedlichen Übergang vom Mittel- zum Hochdeutschen beruhen. Das Walliserdeutsche hat jedoch einen Teil dieser Lautänderungen nicht mitgemacht und ist teilweise bei charakteristischen Lautmerkmalen

im Alt- und Mittelhochdeutschen verharret – zeitlich gesehen im Frühmittelalter. Es hört sich also nicht nur fremd an, es ist tatsächlich der archaischste Dialekt des Schweizerdeutschen. Als Grund nennen Sprachforscher die lange Abgeschiedenheit und die starke Kammerung des Tals. Selbst auf der regionalen Ebene weisen Walliser Dialekte starke Unterschiede auf. Anhand des Dialekts lässt sich bis heute eindeutig feststellen, aus welchem Tal jemand stammt.

Auf der folgenden Seite finden Sie eine Auswahl des ursprünglichen und in seiner Ausprägung einzigartigen «Saaser Titsch» aus dem gleichnamigen Buch von Werner Imseng.

SAASER TITSCH

Riisppli
Bleistift

DAS ISCH ES VOGELHÜS.
Das ist ein zerstreuter Mensch.

schpitaclu
schelten

süpärbs
hübsch, wunderschön

Schgurs
Gespräch

Wenig ghäbs isch riewig gläbs.

Wer wenig hat, hat ein ruhiges Leben.

Feenu
Föhn

Ma müöss beed Glogge gkehru.
Für ein neutrales Urteil muss man beide Seiten einer Geschichte kennen.

Verscheisti
Empfindlichkeit

Agetschöi
Hühnerauge

DÄM CHUMUN NO D MADE INS FIDDLI.
Er ist faul.

*Wenn am morgun der Riifu isch,
de gits gärü schlächts Wätter*
Reif am Morgen ist ein Schlechtwetterzeichen.

Fröüw
Frau

Wädre?
Welcher von beiden?

ÄR ISCH APPU IN IISCHER TEERI.

Er ist etwa in unserem Alter.

d's Angetschi
Frühstück

Ds Hämli chunt vor dum Rock.
Man steht sich selbst am nächsten.

Guxu
Schneesturm

Fäärli
Ferkel

Ojekus!
Du liebe Zeit!

tser Her Schtägu
zur Hohen Stiege

Kummärs
Unterhaltung

*Wemu der Fux inner Neeji va de Hiischer ds Nacht morts het
gkehru pälu, de hentsch giglöübt tswells va dischum Wiler
miesse inner nechstu Ziit schtärbu.*
Wenn nachts ein Fuchs laut gebellt hat, glaubte man,
dass bald jemand sterben muss.

Üstag
Frühling

D'SUNNU GEIT DS GNAADU.
Die Sonne geht unter.

Teibi
Zorn, Wut

Vergüüsch
Neid

*Ohni Gäld im Sack tserst mal de Gugger
gkehru, de müöss mu das ds ganz Jahr Empehru.*
Wer im Frühling kein Geld hat, wird
das ganze Jahr keines haben.

Lumpi
Kopftuch der Saaserinnen

Hopschel
Frosch

Nool
Dummkopf



KULINARIK

.....Das Geheimnis der Saaser Hauswürste.....	42
.....Tortilla-Rezept.....	43
.....Roscht-Rezept.....	45
.....Heusuppen-Rezept.....	45
Genepi, der heimliche Seelentröster mancher Saaser	46
<small>Eine kleine Schnapsgeschichte zu dem Alpenkräuterlikör</small>	

DAS GEHEIMNIS DER SAASER HAUSWÜRSTE

Luftgetrocknete Walliser Hauswürste gibt es viele. Aber es gibt nur eine Saaser Hauswurst. Und was dort hineinkommt, ist streng geheim.

Text: Christoph Gysel
Bild: Puzzle Media



Da das Saastal in früheren Zeiten oft von Armut heimgesucht wurde, mussten die Würste hier mehr als andernorts mit Gemüse gestreckt werden. Böse Zungen behaupten, dass man Saaser Hauswürste unbedenklich auch an einem Freitag, dem Abstinenztag, verzehren könne. Es handle sich schliesslich um eine fleischlose Gemüsewurst.

Bezeichnend ist auch folgende Überlieferung: Ein Saaser machte seine Hauswurst immer nach der gleichen Rezeptur und der gleichen Menge. Das ergab immer 100 Würste. Als er plötzlich nur noch 99 Würste herstellen konnte, begann er zu überlegen, was er wohl vergessen haben könnte. Nach langem Hin und Her fiel es ihm plötzlich ein: das Fleisch.

Wie viel Fleisch drin oder eben nicht drin ist, sei dahingestellt. Was in eine Saaser Hauswurst sonst noch hineinkommt, wissen nur die, die sie herstellen. Die familieneigenen Rezepte werden nämlich gehütet wie Staats- und Bankgeheimnisse. Folgende Zutaten gelten als mehr oder weniger gesichert: Rindfleisch, Schweinefleisch, Speck, dazu Salz und verschiedene Gewürze, Kartoffeln, Lauch sowie Randen. Letztere geben der Wurst die typisch purpurne Farbe. Einige munkeln, man habe so zumindest den Eindruck vermitteln wollen, dass es sich um eine Fleischwurst handle.

Egal, was drinsteckt: Die Saaser Hauswurst ist eine Delikatesse. In dünne Scheibchen geschnitten, mit einem Stück Walliser Roggenbrot, kann man sich das Wursträdchen auf der Zunge zergehen lassen und dabei voller Fantasie über dessen Zusammensetzung rätseln.

TORTILLA

Zutaten

6	Eier
6-8	Kartoffeln festkochend
1 Liter	Olivenöl
2-3	Zwiebeln
	Meersalz
	Pfeffer

Lesen Sie hierzu die Geschichte von Alberto Levya und Juan Megias Muñoz auf Seite 20. Die beiden Madrilenen waren Skirennprofis in Spanien und erzählen, wie und warum sie in Saas-Fee gelandet sind.

Zubereitung

Die Kartoffeln und Zwiebeln schälen und in grosszügige Scheiben schneiden.

Einen Liter Olivenöl in der Bratpfanne auf mittlerer Stufe langsam erhitzen. Das Öl darf nicht zu heiss werden.

Die Kartoffeln direkt mit den Zwiebeln in die Pfanne geben, 20 Minuten lang garen lassen.

Schlagen Sie die Eier auf und würzen Sie mit Salz und Pfeffer.

Wenn Kartoffeln und Zwiebeln weich genug sind, die Hälfte des Öls abschütten, ehe die Eier hinzugegeben werden.

Wenn der Pfanneninhalt an der Oberfläche fest genug ist (nach mind. 10 Minuten), alles auf einen flachen Teller stürzen.

Die andere Seite in die Pfanne gleiten lassen und mindestens 10 Minuten fertig braten.





Die Saaser Festtagstracht für Männer unterscheidet sich von anderen Oberwalliser Festtagstrachten durch die Schleife aus weissem Seidenband, die mit einer Nadel festgemacht wird. Mit der Industrialisierung Mitte des 19. Jahrhunderts verschwanden Trachten immer mehr aus dem Alltag, Saaser Männer tragen diese Tracht heutzutage nur noch an hohen Feiertagen und zu speziellen Festanlässen. Seit gut 60 Jahren ist dies die Festtagstracht für Männer.



Lesen Sie dazu den Artikel auf Seite 30. Dort finden Sie die Informationen zur Gärschtoschtori in Saas-Almagell, wo diese beiden Spezialitäten für Sie gekocht werden.

ROSCHT

Zutaten

100 g	Astra-Speisefett
ca. 90 g	Mehl
ca. 30 g	weisser Zucker

Zubereitung

Astra-Speisefett in einer Bratpfanne schmelzen lassen.

Mehl hinzufügen, bis es sich mit dem Fett bindet.

Fügen Sie den Zucker dazu. Sie können den Zuckeranteil nach Belieben anpassen – wer es lieber weniger süss mag, sollte weniger als 30 Gramm verwenden. Je mehr Mehl Sie nehmen, desto dicker wird der Aufstrich. Wählen Sie also auch hier die Menge nach Ihrem Geschmack.

Je höher die Hitze beim Mischen, desto dunkler wird der Aufstrich. Das Gleiche gilt für die Dauer. Je länger Sie das Gemisch in der Pfanne lassen, desto dunkler wird es. Erhitzen Sie also nach eigenem Ermessen. Streichen Sie den warmen Aufstrich direkt auf das Brot und geniessen Sie Ihr Frühstück.

Sie können Roscht im Kühlschrank aufbewahren, allerdings härtet er dort ein. Zur erneuten Verwendung wärmen Sie ihn einfach kurz in der Mikrowelle oder einer Pfanne auf.

HEUSUPPE

Zutaten

50 g	Heublumen (in der Apotheke erhältlich)
½ l	Wasser
½ l	Gewürztraminer
30 g	Butter
30 g	Mehl glatt
½ l	Rahm
	Salz, weisser Pfeffer aus der Mühle, Muskatnuss frische Blüten zum Garnieren

Zubereitung

Bringen Sie den Gewürztraminer in einem Topf zum Kochen und reduzieren Sie die Hitze auf die Hälfte. Geben Sie danach das Wasser hinzu und kochen es mit den Heublumen auf.

Nehmen Sie die Pfanne vom Herd und lassen alles ca. 20 Minuten ziehen, anschliessend abseihen.

Schmelzen Sie die Butter in einem Topf, geben Sie das Mehl hinzu, bis eine helle Einbrenne entsteht.

Giessen Sie die Einbrenne mit dem Heublumenwasser auf und kochen Sie das Ganze erneut auf.

Geben Sie den Rahm dazu und kochen Sie alles bei mittlerer Hitze ca. 8 bis 10 Minuten.

Mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss abschmecken. Die Suppe in einer Schale anrichten und mit Blüten garnieren.



GENEPI, DER HEIMLICHE SEELENTRÖSTER MANCHER SAASER

Eine kleine Schnapsgeschichte zu unserem Alpenkräuterlikör. Wie wir ihn machen und warum wir ihn trinken.

Text: Christoph Gysel
Bild: shutterstock.com

In den alpinen Regionen Europas kennt man ihn, den Genepi. Der Alpenkräuterlikör mit Gletscher-Wermut (*Artemisia glacialis*) wird in den Alpentälern von Norditalien, Frankreich und dem Wallis seit Jahrhunderten hergestellt. Auch im Saastal ist es für manche Familien eine besondere Ehre und Tradition, den eigenen Genepi zu produzieren.

Klar, ein Wermuttee ist hilfreich gegen Magenbeschwerden und bei Erkältung. Die heilende Wirkung des Krautes aber als Likör einzunehmen, ist nachvollziehbar viel angenehmer.

Im Juli und August werden die aromatischen Blütenspitzen der *Artemisia*, zu Deutsch auch Edelraute genannt, geerntet. Danach werden sie getrocknet und gehackt und für mindestens 30 Tage in 40 Prozent Alkohol eingelegt. Dann werden die Kräuter abgeseiht und der Saft gut nachgesüsst. Bei einem Likörkritiker habe ich gelesen: «Ein guter Genepi ist ein wahrer Genuss. Ein schlechter schmeckt nach Fieber.»

Auf die Frage, warum man von Zeit zu Zeit ein Glas Genepi trinken sollte, meint der Naturheilpraktiker Flavio Anthamatten aus Saas-Grund: «Ein Gläschen Genepi belebt Körper, Geist und Seele.» Er ist übrigens auch der Produzent des Genepis für die Saaser County-Rockband mit dem Namen The Genepi. Die Band lädt bei ihren Auftritten die Besucher auch gerne mal auf ein Genepi-Versucherli ein.



DRUCKEREI KALBERMATTEN

Ihre Druckerei im Saastal

- COPYSHOP
- OFFSETDRUCK
- PROSPEKTE
- FLYER
- FESTBÜCHLEIN
- BRIEFPAPIER
- KUVERT
- BLOCKS
- GESCHÄFTSKARTEN
- VISITENKARTEN
- TRAUERKARTEN
- GEBURTSKARTEN
- HOCHZEITSKARTEN
- TEXTILDRUCK
- STICKEREI
- BLACHEN
- POSTER
- APG PLAKATE
- PVC KLEBER/TAFELN
- BESCHRIFTUNGEN
- ROLL-UP
- KEILRAHMEN/LEINWAND

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf,
wir beraten Sie gern.

Jean-Pierre Kalbermatten
Haus Golf | Mischistrasse 37
3906 Saas-Fee
Tel. 027 957 45 52
druckerei.saas@bluewin.ch

#unique - so einzigartig wie du!



BUMANN
— SAAS-FEE —
UHREN SCHMUCK SONNENBRILLEN
ACCESSOIRES GRAVUREN



HOLZKERN

Armbanduhren aus Holz und Stein
Einzigartig und natürlich

Ihr kompetenter Partner für Fernoptik

SWAROVSKI
OPTIK

Leica

STEINER
Nothing Escapes You



Saas-Fee und Walliser Ring



Exklusiv bei uns erhältlich - Keramik / Silber



NEU!
SHOWROOM

mit den neuesten Taschen,
Portemonnaies und Foulards

Unique Bumann AG – Untere Dorfstrasse 55 – 3906 Saas-Fee

info@bumann-saas-fee.ch www.bumann-saas-fee.ch

Tel. +41 27 957 24 32



AKTIV

FÜR GENIESSER

.....Kapellenweg.....50

.....Zuckmayer-Wanderweg.....51

FÜR MOTIVIERTE

.....Almageller Höhenweg.....52

FÜR ABENTEURER

.....Im TREND: Trailrunning.....54

.....Saaser Trails von Kim Strom.....57

FÜR FAMILIEN

Knackt ihr den Code
zu unserer Schatztruhe?.....64

Wandern mit Kinderwagen:
Waldweg Bodmen.....65

.....Kids Days.....66

.....Besuch der Gogwärgini.....68
Alles über die «Märliwucha» im Juli

.....Schlechtwetterprogramm.....70

KAPELLENWEG

Der Kapellenweg führt von Saas-Grund nach Saas-Fee und ist von 15 kleinen Kapellen gesäumt. Auf diesem Weg ist der deutsche Autor Carl Zuckmayer 1938 zum ersten Mal nach Saas-Fee gewandert – zeit seines Lebens hat er den ersten Anblick auf die majestätische Mischabelkette am Ende dieser Wanderung nicht vergessen. Siehe dazu mehr auf Seite 10.

Der Weg startet von Saas-Grund in Richtung Saas-Almagell und verläuft dem Fluss Saaser Vispa entlang bis zum Camping Kapellenweg, wo der Weg kurz vor der Feeschlucht in Richtung Saas-Fee rechts abzweigt. Die kleinen Kapellen am Weg verbildlichen die Lebensgeschichte von Jesus Christus, das Herzstück bildet die Gnadenkapelle «Zur Hohen Stiege». Der Weg endet beim «WellnessHostel4000» in Saas-Fee.

○○○○●	Schwierigkeit
○○○○●	Kondition
●●●●●	Popularität
1.3 km	Distanz
45 Min.	Zeitbedarf
214 m	Aufstieg
1800 m.ü.M.	Höchster Punkt
Camping am Kapellenweg, Saas-Grund	Start

■ Zur Orientierung finden Sie den Kapellenweg eingezeichnet in der Panoramakarte auf Seite 78.



ZUCKMAYER-WANDERWEG

Carl Zuckmayer verliebte sich 1938 Hals über Kopf in die Saaser Bergwelt, 1958 liess er sich in Saas-Fee nieder. Entdecken Sie seinen Lieblingsspaziergang um das Dorf.

Text: Yolanda Josephine Bond
Bild: Saastal Tourismus AG

Sie starten vor Zuckmayers Haus an der Oberen Wildstrasse in Saas-Fee. Nehmen Sie sich Zeit und betrachten Sie sein freundliches Lärchenholzhaus «Vogelweid» mit den weissen Fensterläden und den schweren Schieferplatten auf dem Dach. «Nur hier leb ich ganz», hat Zuckmayer geschrieben.

Drehen Sie sich um und geniessen Sie kurz den Ausblick auf das Almagellerhorn, Zuckmayers Hausberg. In seiner Autobiografie notierte er: «Ich schaue aus dem Fenster meines Arbeitszimmers, unter dem Giebel, in die Mondnacht und weiss: Solange ich hier stehe und atmen kann, (...), bin ich ein mächtiger Mann. Mächtiger als die Reichen oder die, welche Macht ausüben. Ich werfe meinen Schatten, Mondschaten, über den Hang, er bedeckt ihn ganz, bis hinüber zur klassischen Pyramide des Almagellerhorns – und was mein Schatten bedeckt, ist mein.»

Zuckmayer hat praktisch jeden Tag gegen Mittag das Haus verlassen, von seinem Hund Axel begleitet. Im Sommer mit Spazierstock und legendärem Berghut, im Winter mit Skistock und Pelzmütze. Seine Frau Alice beschrieb: «Sein Rhythmus ist Gehen – Stehen – Schauen – Betrachten; es scheint mir fast unerlaubt, ihn zu begleiten und diesen Kleinkosmos, diese Aura, die sich wie eine Schicht um ihn bildet, mitzuerleben.»

Gehen Sie also mit Weile, wenn Sie Zuckmayer auf seinem Spaziergang folgen, und schauen Sie mit ihm. Stehen Sie. Betrachten Sie.

Folgen Sie dem Gartenzaun Richtung Norden und biegen Sie direkt neben dem Haus links in das kleine Gässchen. Folgen Sie dem Weg – bald sehen Sie ein Schild mit der Aufschrift «Carl Zuckmayer-Wanderweg». Innerhalb weniger Minuten stehen Sie

■ Zur Orientierung finden Sie den Zuckmayer-Wanderweg eingezeichnet in der Panoramakarte auf Seite 78.

am Waldrand unterhalb des Hannigs. Von hier führt der Weg in einem Bogen Richtung Norden zur Bärenfalle, wo eine malerische Berghütte steht. Folgen Sie Zuckmayer linkerhand weiter zum Melchboden, wo Sie ein Stück weit parallel zum «Märliweg» laufen, einem der 14 Themenwege des Saastals. Auf fünf Tafeln entlang des Weges stehen Zitate von Zuckmayer. Unter anderem von einer Dankesrede aus 1961, als er zum Ehrenbürger von Saas-Fee wurde: «Heimat ist nicht, wo man geboren ist, sondern wo man zu sterben wünscht.»

Zuckmayer führt Sie weiter hoch, durch die Lärchen, die er so liebte. Stets hat er, wenn er am Hannig an den jahrhundertealten Bäumen vorbeiging, aus Ehrfurcht seinen Hut gezogen.

Nach einer knappen Stunde erreichen Sie den höchsten Punkt der Wanderung, das Café Alpenblick auf 2030 Metern. Zuckmayer kehrte auf seinen Spaziergängen jeweils hier ein und schrieb oder las. Auf der Terrasse ist sein Lieblingsplatz mit einem Foto versehen, das ihn Pfeife rauchend beim Lesen eines Manuskripts zeigt. Von da aus sehen Sie gegenüber das Riff des Portjengrats und das Almagellerhorn.

Hinter dem Café Alpenblick geht es links im Zickzack durch den Wald Richtung Dorf hinab. Wenn Sie auf die Strasse stossen, gehen Sie links und folgen Sie ihr. Bald kommen Sie zu Wegweisern, bei denen leider das «Zuckmayer-Weg»-Schild fehlt. Stechen Sie dort auf dem kleinen Pfad rechter Hand in die Wiese, halten Sie sich am Hang, wo «Dorfweg» steht, folgen Sie dem Weg aber nicht zur Treppe hinunter. Gehen Sie weiter am Hang entlang auf dem kleinen Pfad, an der Holzbank vorbei zurück Richtung Wildi. Nach ungefähr 10 Minuten stehen Sie wieder beim ersten Wegweiser, folgen Sie dem Gässchen zurück zu Zuckmayers Haus.

○○○●●	Schwierigkeit
○○○○●	Kondition
○●●●●	Popularität
4.4 km	Distanz
1 h 30 Min.	Zeitbedarf
220 m	Aufstieg
220 m	Abstieg
2040 m.ü.M.	Höchster Punkt
Haus Vogelweid, Saas-Fee	Start



ALMAGELLER HÖHENWEG

Der Almageller Höhenweg gilt als Weiterführung des Gspöner Höhenweges und liegt hauptsächlich über der Waldgrenze. Er zeichnet sich durch einzigartige Ausblicke über das Saastal und die Mischabelkette aus. Im Süden können Sie gut den Naturstaudamm Mattmark im hintersten Saastal erkennen.

Der Weg startet am Kreuzboden, den Sie mit der Bergbahn erreichen. Vom Kreuzboden wandern Sie in Richtung Süden auf dem ersten Abschnitt der Alpenblumenpromenade zum Triftgrätli. Nach den Lawinengebäuden führt die Wanderung oberhalb des Grundbergs in das Almagellertal. Nach einer Rast im Berghotel Almagelleralp können Sie den etwas steileren Abstieg über das Chüelbrunnli und den Spissgrabe nach Saas-Almagell in Angriff nehmen. Wenn Ihnen das zu steil ist, gelangen Sie alternativ über den Erlebnisweg nach Furggstalden. Von da aus können Sie den Abstieg zu Fuss auch durch eine Fahrt mit der Sesselbahn nach Saas-Almagell ersetzen. Vom Dorfplatz Saas-Almagell bringt Sie der Postbus, wohin Sie wünschen.

○○○●● **Schwierigkeit**

○○○●● **Kondition**

●●●●● **Popularität**

10,1 km **Distanz**

3 h 30 Min. **Zeitbedarf**

204 m **Aufstieg**

2522 m.ü.M. **Höchster Punkt**

Saas-Grund, Kreuzboden **Start**

! Zur Orientierung finden Sie den Almageller Höhenweg eingezeichnet in der Panoramakarte auf Seite 78.



Bilder: Benjamin Müller



IM TREND: TRAILRUNNING

Überall liest man von Trailrunning. Doch was ist es genau? Warum ist es ein angesagter Trendsport? Wie und wo macht man es? Antworten finden Sie hier.

Text: Yolanda Josephine Bond
Bilder: PatitucciPhoto





Trailrunning ist keine Extremsportart – es eignet sich für alle, die erlebnisreichen und naturnahen Sport betreiben wollen.

Was ist Trailrunning?

Trail heisst aus dem Englischen übersetzt Weg oder Pfad und Running rennen. Und genau das ist Trailrunning: Rennen auf einem Weg. Sobald Sie Turnschuhe anziehen und den Gehsteig oder das Laufband verlassen, sind Sie Trailrunner. Es handelt sich entgegen landläufigem Glauben nicht um eine waghalsige Extremsportart. Wenn Sie um das eigene Gemüsebeet und die Gartenlaube joggen, sind Sie genau genommen Trailrunner.

Warum ist es so angesagt?

Laufen abseits des Asphalt oder der Tretmühle im Fitnessstudio hat nicht nur körperliche und mentale Vorteile – man munkelt, dass es auch mehr Spass macht. Wenn wir ehrlich sind: Laufband ist ganz schön langweilig. Auch die Strasse kann schnell zur Motivationsbremse werden. Beim Trailrunning erlebt man mit jedem Meter unterschiedliche Eindrücke, Aussichten, Gerüche und Geräusche. Die Natur fungiert sozusagen als multisensorisches Unterhaltungswerk. Ein zusätzlicher Unterhaltungsfaktor ist: Das innere Kind kann sich austoben, in Pfützen springen und mit Matsch spritzen. Vergessen wir auch den Abenteuerfaktor nicht. Beim Springen über Stock und Stein kommen schnell Indiana-Jones-Gefühle auf. Definitiv ein weiteres Plus.

Auch die Sportfakten überzeugen: Durch das Laufen auf grobem Untergrund und über Hindernisse trainieren Sie neben körperlicher Ausdauer Koordinationsfähigkeit und Reaktionsvermögen. Der gesamte Körper muss konstant stabilisiert werden. Man muss Wurzeln oder Steinen ausweichen, dadurch werden mehr und andere Muskelgruppen beansprucht. Durch die verschiedenen Bodenverhältnisse lernt der Körper zudem neue Bewegungsabläufe, wodurch das Verletzungsrisiko minimiert wird. Auch der Kopf trainiert mit: Beim Trailrunning muss sich das Gehirn ständig einem neuen Umfeld anpassen und sich konzentrieren. Anstatt auf Standby zu schalten oder die eigenen Alltagsprobleme im Rädchen zu wiederholen wie beim herkömmlichen Joggen, fokussiert man auf den Moment und die unmittelbare Aufgabe. Dies ist mentales Training, und zugleich ist man am Ende erholter.

Was gilt es zu beachten?

Wenn Sie es einmal ausprobieren wollen, hier einige Ratschläge.

Den passenden Schuh wählen: Es gibt zwar nicht DEN besten Schuh, aber einen ans Gelände angepassten optimalen Schuh für Ihren Fuss. Leichte Trailrunning-Schuhe erlauben einen direkten Bodenkontakt und sind mit einer griffigen Sohle und robustem Obermaterial ausgestattet. Allgemein sind Schuhe für Trailrunning mit weniger Dämpfung ausgestattet, da der Untergrund weicher ist als beim Laufen auf der Strasse oder dem Laufband. Dabei gilt: Je dünner die Zwischen- und Aussensohle und damit agiler der Schuh ist, desto stärker sind Unebenheiten im Untergrund (Steine/Geröll) bis in die Fusssohle spürbar. Seien Sie vorsichtig bei wasserdichten Schuhen. Denn je mehr Schutz vor Nässe ein Schuh garantiert, desto steifer ist sein Obermaterial, was wiederum die Atmungsaktivität einschränkt.

Langsam anfangen: Beginnen Sie nicht gleich mit einer Alpenüberquerung. Wenn Sie noch nie gelaufen sind, fangen Sie erst einmal mit kürzeren Jogging-Routen auf Wegen durch den Wald Ihres Vertrauens an. Bauen Sie anschliessend kurze Trail-Abschnitte ein. Testen Sie unterschiedliche Untergründe und tasten Sie sich an schwierigeres Gelände heran.

Fussmuskulatur stärken und Lauftechnik: Auf unebenem Boden muss der Fuss mehr arbeiten, eine gut trainierte Fussmuskulatur ist also sehr hilfreich. Fünf Minuten Seilspringen täglich ist zum Beispiel ein prima Training. An der eigenen Lauftechnik kann man ebenfalls mit Übungen arbeiten: Füsse anfersen, seitlich laufen, Hopperhüpfer, sämtliche Hüpfübungen beim Vita-Parcours sind weitere Trainingsideen.

Aber am wichtigsten ist: Haben Sie Spass und geniessen Sie die Natur!

Wo macht man es?

Überall, wo keine Strasse, aber Natur ist und Sie sich wohlfühlen. Im Saastal haben Sie viele Möglichkeiten – auf den kommenden Seiten finden Sie drei Trail-Möglichkeiten.

Geniessen Sie die letzten Fahrten mit der alten Hannigbahn diesen Sommer. Die Gondelbahn auf unseren «Sonnenberg» muss komplett neu gebaut werden.

SAASER TRAILS VON KIM STROM

Das Tourismusbüro hat für Sie die Experten angefragt. Das Team des Trailrunning-Guides «Run the Alps Switzerland – 30 Must-Do Trail Runs» war schon mehrfach im Saastal zu Gast und hat uns auch in sein Buch aufgenommen. Kim Strom ist Teil des Autorenteams und selbst erfahrene Trailrunnerin. Lesen Sie hier ihre persönlichen Tipps für Sie.

Zur Orientierung finden Sie die drei folgenden Trails eingezeichnet auf der Panoramakarte auf Seite 78.



«Meine drei Lieblings-Trails im Saastal bieten das ultimative Schweizer Alpenerlebnis: traumhafte Kulissen, Gletscher, Zwischenstopps in den Berghütten, ungezähmte Berglandschaften und selbstverständlich hervorragende, glatte Singletrails.»

Hannigalp-Trail

Die Hannigalp-Runde bietet einen guten Einstieg in das Alpen-terrain. Diese mittelschwere Trailrunning-Tour (10 km, 520 Höhenmeter) kann mit vielen Singletrails, etwas felsigem Gelände und sogar einem Gipfel aufwarten.

Nach einer Fahrt mit der Hannigbahn beginnt der Trail mit einem 600 Meter langen Aufstieg zum Mällig. Hier kann eine Verschnaufpause eingelegt werden, um die Kulisse der Viertausender-Gipfel und Gletscher der Mischabel-Bergkette sowie die Viertausender Weissmies und Lagginhorn im Saastal zu bestaunen. Vom Gipfel aus beginnt der Abstieg entlang eines kurzen Gebirgskamms in ein kleines Tal hinter dem Senggflüe. Bevor die Strecke dann am Balmiboden wieder in den Wald hineinführt, sollte man sich unbedingt noch einmal umdrehen und die umwerfende Aussicht auf die Gletscher am Nadelhorn geniessen. Zu guter Letzt führt der atemberaubende Abstieg auf einem seidenweichen Singletrail durch einen Lärchenwald zurück nach Saas-Fee.

○○●●● **Schwierigkeit**

10 km **Distanz**

500 m **Aufstieg**

2756 m.ü.M. **Höchster Punkt**

flow 70%, technisch 20%, exponiert 10%

75% **Running**

Rundlauf, Uhrzeigersinn **Verlauf**

- █ flow: einfach, fliessend
- █ technisch: anspruchsvoll
- █ exponiert: abfallendes Gelände



Die Aussicht vom Hannig auf den südlichsten Teil der Mischabelkette gleicht einem Felsenbollwerk der Giganten. Die Lenzspitze, der Dom und das Täschhorn bauen sich zum Anfassen nahe neben Ihnen auf.

Die Werktagstracht trugen die Saaserinnen früher für sämtliche Arbeiten. Das farbige Lumpi über den Schultern wurde früher auf dem Kopf getragen. Der kleine Korb, das sogenannte Tschifferli, wurde am Rücken wie ein Rucksack getragen. Es gibt unterschiedliche Grössen des Korbes; damit wurden etwa Heu und Holz oder Eisbrocken vom Gletscher ins Dorf transportiert.



Jazzilücke-Trail

Dieser Rundwanderweg steht im Trailrunning-Guide «Run the Alps Switzerland» und hat von allem etwas. Er beginnt mit einem langen, flachen Aufstieg, über den sich Lauffreunde freuen werden, bevor es allmählich hoch genug hinausgeht, um die atemberaubende Aussicht auf die Viertausender der Gipfel- und Gletscherkulisse geniessen zu können. Der Abstieg führt nach einer leichten Kletterpartie schliesslich rasant bergab.

Von Saas-Almagell aus führt der 21 Kilometer lange Rundweg über eine alte Salz- und Schmuggleroute und verbindet nach einer Überquerung der italienischen Grenze zwei wilde Schweizer Täler miteinander. Über Serpentinaen geht es zunächst durch einen Lärchenwald und schliesslich in das abgelegene Furggtälli. Auf dem Weg zum Talrand wird das leichte Laufen in Richtung Antronapass immer felsiger und technischer. Hier überqueren Sie dann die Landesgrenze nach Italien und laufen um das Jazzihorn herum, bevor Sie in die Schweiz zurückkehren. Bis hierher haben Sie knapp 1400 Höhenmeter zurückgelegt. Jetzt wartet der ebenso lange Abstieg auf Sie.

Der steile Abstieg in das Ofental und der Trail bieten eine Mischung aus technischem und schnellem Laufen. Wenn Sie dann in Richtung Stausee Mattmark Gas geben, treffen Sie auf dieser ansonsten abgelegenen Route möglicherweise zum ersten Mal auf andere Menschen. Laufen Sie am türkisblauen Wasser des Stausees entlang, bevor es für Sie schliesslich nach Saas-Almagell hinabgeht.



Dieser Abschnitt ist nicht offizieller Teil des Trails, für einen besseren Ausblick auf Italien lohnt sich dieser kurze Abstecher direkt bei der Jazzilücke hingegen sehr.

○○●●● **Schwierigkeit**

21 km **Distanz**

1360 m **Aufstieg**

3083 m.ü.M. **Höchster Punkt**

flow 60%, technisch 30%, exponiert 10%

75% **Running**

Rundlauf, Uhrzeigersinn **Verlauf**

■ flow: einfach, fließend
■ technisch: anspruchsvoll
■ exponiert: abfallendes Gelände

Hier blicken Sie auf den Hohlaubgletscher (vorne) und den Allalingletscher (hinten). Links im Hintergrund sehen Sie das Strahlhorn, mittig das Rimpfischhorn und rechts im Bild das Allalin.



Glacier-Trail

Eine Tagestour der Extraklasse: Der Glacier-Trail bietet Abwechslung pur. Das ist den richtigen Zutaten zu verdanken! Alpenpanorama, Singletrail, Zwischenstopps in einer Hütte, Gletscherüberquerungen und ein schneller Abstieg – diesen Tag wird man so schnell nicht vergessen.

Läufer aufgepasst: Die Runde mit Start in Saas-Fee wartet mit 28 Kilometern und 1600 Höhenmetern auf Sie. Nach Plattjen steht auf dem Weg zur Britannia Hütte ein recht abgelegenes Trailrunning auf dem Programm.

In der Hütte angekommen, können Sie den Klein Allalin (3069 m) mühelos besteigen, der Sie mit einer herrlichen Aussicht auf die Viertausender der umliegenden Gletscher- und Gipfellandschaft belohnen wird. Im Anschluss wartet in der Hütte ein leckeres Tagesmenü auf Sie.

Wenn Sie die Hütte hinter sich gelassen haben, gelangen Sie schnell zum Hohlaubgletscher. Folgen Sie dort den Pfosten zu einer Felseninsel, auf der Sie zum Allalingletscher übergehen. Nach einer langen Überquerung auf flachem, hartem Schnee und Eis geht es vom Gletscher runter und zurück auf den Wanderweg. Von hier aus führt ein steiler Abstieg zum Stausee Mattmark, bevor es die fließende Strecke ins Tal hinunter nach Saas-Almagell geht. Von Saas-Almagell aus wartet ein letzter Anstieg von 150 Metern auf Sie, der Sie schliesslich nach Saas-Fee zurückbringt.

○○●●● **Schwierigkeit**

28 km **Distanz**

1675 m **Aufstieg**

3070 m.ü.M. **Höchster Punkt**

flow 70%, technisch 25%, exponiert 5%

75% **Running**

Rundlauf, Uhrzeigersinn **Verlauf**

■ flow: einfach, fließend
■ technisch: anspruchsvoll
■ exponiert: abfallendes Gelände

FAMILIENSOMMER IM SAASTAL

Überfüllte Strandabschnitte und lärmige Freibäder müssen nicht sein. Ferien bei uns sind erfrischend anders. Als Familiendestination haben wir viele Angebote speziell für euch – hier wird es nie langweilig. Oder zu heiss.

Bild: Puzzle Media



KNACKT IHR DEN CODE ZU UNSERER SCHATZTRUHE?



Spannung erwartet euch auf unserer Tierschatzsuche. Mithilfe einer Schatzkarte startet ihr auf die fünf Kilometer lange Tour. Das Tourismusbüro in Saas-Fee ist der Ausgangspunkt. Richtung Stafelwald geht es neben der Schäferstube vorbei bis zum Stafelwald. An acht Stationen ist jeweils eine Holzkiste mit Informationen zu heimischen Alpentieren deponiert. Auf spielerische Art und Weise erfahrt ihr allerlei Interessantes über Gämsen, Steinböcke und natürlich unsere Saaser Murmeli. Diese sind übrigens eine beliebte Attraktion bei uns – nirgendwo sonst findet ihr so zahme und zutrauliche Murmeltiere wie hier im Saastal.

Die Tierschatzsuche dauert etwa zwei Stunden und endet wieder im Tourismusbüro. Dort kommt es aus: Stimmen eure Lösungswörter? Öffnet sich die Schatztruhe mit dem Geheimcode? Wer den Code knackt, kann ein Geschenk mit nach Hause nehmen.

Sicherheitshinweise und Ausrüstung

Eine Wanderausrüstung, gutes Schuhwerk und Sonnenschutz sind wichtig. Auch an eine kleine Zwischenverpflegung und Getränke sollte gedacht werden. Zudem ist bei elektrischen Zäunen und dem Durchqueren von Kuhweiden Vorsicht geboten.

Geheimtipp:

Die Kneipp-Anlage nahe der Talstation Felskinn garantiert erfrischende Erholung und Planschspass für die ganze Familie.

Die Walliser Schatzsuche ist eine weitere Attraktion in Saas-Fee. Fragen Sie im Tourismusbüro nach weiteren Informationen.

WANDERN MIT KINDERWAGEN: WALDWEG BODMEN

Der Waldweg Bodmen ist ein angenehmer Weg durch den Lärchenwald zwischen Saas-Fee und Saas-Almagell. Der Weg eignet sich hervorragend für einen gemütlichen Spaziergang mit dem Kinderwagen. Unterwegs kommt ihr am Restaurant Waldhüs Bodmen vorbei, wo ihr auf einer Sonnenterrasse die Aussicht auf das Tal genießen und auf der Weide Alpakas und Kamele beobachten könnt. Der hauseigene Streichelzoo mit Hühnern, Hasen und Meerschweinchen ist mit Kindern natürlich auch einen Besuch wert. Auf dem gesamten Weg bieten sich schöne Ausblicke auf Saas-Grund und das Saastal sowie die Bietschhorn-Pyramide.

Vom Postplatz in Saas-Fee startet ihr die Route in Richtung Panorama-Brücke beziehungsweise Talstation der Alpin-Express-Bergbahn. Direkt nach der Brücke zweigt der Weg links ab. Folgt der asphaltierten Strasse zur Anhöhe. Beim grossen Felsen am Ende der Strasse geht ihr auf dem breiten Waldweg linkerhand zum Restaurant Waldhüs Bodmen. Von da könnt ihr dem Waldweg weiter bis an den Dorfrand Saas-Almagell folgen. Auf dem Dorfplatz in Saas-Almagell habt ihr die Möglichkeit, mit dem Postbus zurück nach Saas-Fee oder in die anderen Dörfer zu fahren. Den Ausflug könnt ihr alternativ mit einem Abstecher zur Minigolfanlage am kleinen Almagellersee im Dorfkern verlängern.

○○○○●	Schwierigkeit
○○○○●	Kondition
●●●●●	Popularität
3.2 km	Distanz
45 Min.	Zeitbedarf
20 m	Aufstieg
1803 m.ü.M.	Höchster Punkt
Saas-Fee, Postplatz	Start

■ Zur Orientierung finden Sie den Waldweg Bodmen eingezeichnet in der Panorama-karte auf Seite 78.



Der hier abgebildete Talweg ist ein weiterer kinderwagenfreundlicher Wanderweg. Er führt entlang der Saaser Vispa von Saas-Grund nach Saas-Almagell.

KIDS DAYS

Freitag 05. Juli Clown Nuny
13.30 Uhr / 14.30 Uhr / 15.30 Uhr
Postplatz, Saas-Fee
Schlechtwetter:
Kino Rex, Saas-Fee

Freitag 12. Juli Interaktive Buchlesung
«Selbst ist die Maus»
14.00–16.00 Uhr
Sportplatz, Saas-Almagell
Schlechtwetter:
Turnhalle, Saas-Almagell

Freitag 19. Juli Freiburger Puppenbühne
14.30 Uhr: Kasper und der Pirat der
sieben Meere
15.45 Uhr: Kaspers Suche nach
dem Roten Diamanten
Gemeindehaus, Saas-Grund
(Saal Fletschhorn)

20.–27. Juli Märliwucha Saastal
Info: saas-fee.ch/maerchenwoche

Freitag 26. Juli Zauberseifenblasen mit Magic Bubble
14.00–16.00 Uhr
Sportplatz, Saas-Almagell

Freitag 02. August Spiel- und Shownachmittag mit
Ismael und Xyloberto
13.30–16.00 Uhr
Postplatz, Saas-Fee
Schlechtwetter:
Kino Rex, Saas-Fee

Freitag 09. August Seifenblasenspass mit Magic Bubble
14.00–16.00 Uhr
Sportplatz, Saas-Fee

! Sämtliche Kids Days im Saastal
sind kostenfrei. Eine Anmeldung
ist nicht erforderlich.



Der Theaterverein Saas-Fee spielt in der Turnhalle

ALLS WÄGUM GÄLD

(Grobe Unfueg)

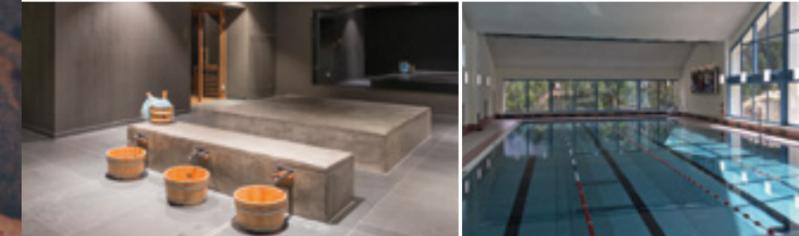
Farce in 3 Akten von Derek Benfield
Dialektbearbeitung: Andreas Fischer

14. – 28. September

Turnhalle Saas-Fee



HALLENBAD · WELLNESS · FITNESS
MASSAGEN · BEAUTY



Ihre Wellness-Adresse in Saas-Fee!

Aqua Allalin

Panoramastrasse 1 | 3906 Saas-Fee
Tel. 027 958 50 60
info@aqua-allalin.ch
www.youthhostel.ch/aqua-allalin

Öffnungszeiten Aqua Allalin

Wellness: 10.00 – 21.30 Uhr
Hallenbad: 10.00 – 21.00 Uhr
Fitness: 08.00 – 21.30 Uhr
bistro4000: 07.00 – 22.00 Uhr

Platzreservation:
Bumann Nicole 079 747 36 98
theatersaasfee@hotmail.com
Während 3 Stunden parkieren Sie gratis
in Saas-Fee



BESUCH DER GOGWÄRGINI

Vom 20. bis zum 27. Juli wird es an der «Märliwucha» magisch im Saastal. Höhepunkt ist das Klapperlapapp, das grösste Märchen- und Geschichtenfestival der Schweiz.

Text: Nicole Bielander
Bilder: Puzzle Media

Sie kommen nachts, auf leisen Sohlen. Sie besuchen euch in euren Träumen und entführen euch an wundersame Orte. Feen, Zauberer und die Saaser Zwerge, die Gogwärgini, wagen sich eigentlich nur im Dunkeln aus ihrem Versteck und nur in der Welt der Träume an dich heran.

Eine Ausnahme machen sie.

Die Saaser Märchenwesen verstecken sich vor Menschen, weil Tageslicht ihnen Angst macht. Und weil sie Erwachsenen nicht trauen. Dabei sind sie eigentlich gesellig, vor allem Kinder lieben sie sehr. Sarah aus dem Tourismusbüro fand einen Weg, sie aus ihrem Versteck zu holen. An einer Woche im Jahr sind sie nämlich die Stars unserer «Märliwucha». Weil nur Kinder und im Herzen Kind Geliebene als Gäste teilnehmen dürfen, konnte Sarah die Gogwärgini, alle Feen und Zauberer der Saastaler Wälder zur Teilnahme bewegen.



Eifrig lauschende Zuhörer an der Drachenwald-Bühne auf dem Melchboden.



Jolanda Steiner ist der Stargast am Klapperlapapp, bereits knapp 30 Geschichten-CDs hat sie veröffentlicht.

Klapperlapapp-Festival

Während des zweitägigen Klapperlapapp am 23. und 24. Juli geben Jolanda Steiner und andere professionelle Geschichtenerzähler auf vier Bühnen Märchen, Geschichten und Sagen zum Besten. Daran erfreuen sich nicht nur unsere kleinen Gäste, auch Eltern und Grosseltern kommen hier dank der Vielfalt an Erzählungen auf ihre Kosten. Der Melchboden oberhalb Saas-Fee liegt mitten im Lärchenwald an einem Teich – der perfekte Ort für das Schauspiel. In einem Hexenhäuschen wird mit Zuckerwatte, Schneewittchenäpfeln und Märchentee für das leibliche Wohl gesorgt. Auch Cervelats oder Schlangentrost zum Selbergrillieren gibt es.

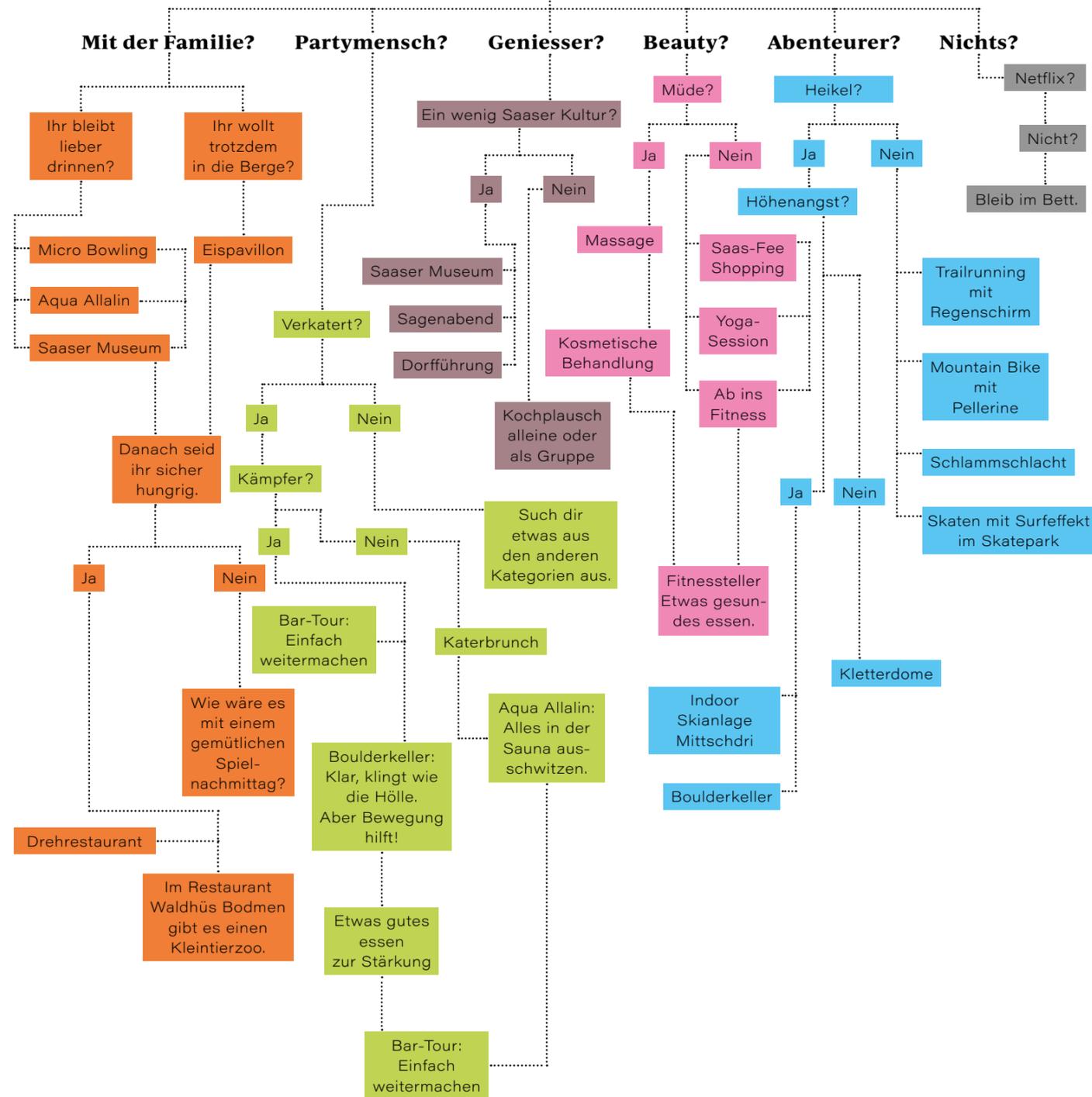
Märchenzug und Zauberseifenblasen

Vom 22. bis zum 26. Juli gibt es jeden Tag eine kostenfreie Märli-Tour mit dem Allalino, dem roten Dorfzug in Saas-Fee. Steigt einfach um 16.10 Uhr am Postplatz ein und lauscht den spannenden Grimm-Märchen. Am 25. Juli fährt der Allalino nicht, an diesem Abend können die grösseren Kleinen ab 20.15 Uhr im urchigen Saaserstübli in Saas-Grund bei Kerzenschein Walser Sagen lauschen.

Am 26. Juli stehen in Saas-Almagell Zauberseifenblasen auf dem Programm – die Gogwärgini lieben die riesigen, bunten Seifenblasen sehr und freuen sich auf alle, die mitmachen wollen.

Mehr über das Märchenprogramm verraten wir hier nicht, die Saaser Bergmännchen – verwandt mit den Heinzelmännchen – tüfteln noch Überraschungen aus.

Schlechtes Wetter?



LIMIT.LESS.

YOUR DYNAFIT OUTFIT

< 1KG



#SPEEDUP



BERGE

.....Sommerski in Saas-Fee.....**75**

.....Ständig vor Ort: Ramon Zenhäusern.....**76**



Auf der Rückseite des Magazins und hier ist die ältere Version der Saaser Festtags-tracht für Männer abgebildet. Getragen wurde sie circa ab der Jahrhundertwende. Sie ist die Vorgängerin der zuvor im Heft abgebildeten schwarzen Tracht. Der grobe Stoff dieser Tracht verdeutlicht, dass Kleidung früher bedeutend dauerhafter und auch wärmer sein musste. Es handelt sich dabei um Drillich, auch Drill oder Trilch genannt, eine sehr dichte, reissfeste Gewebeart.

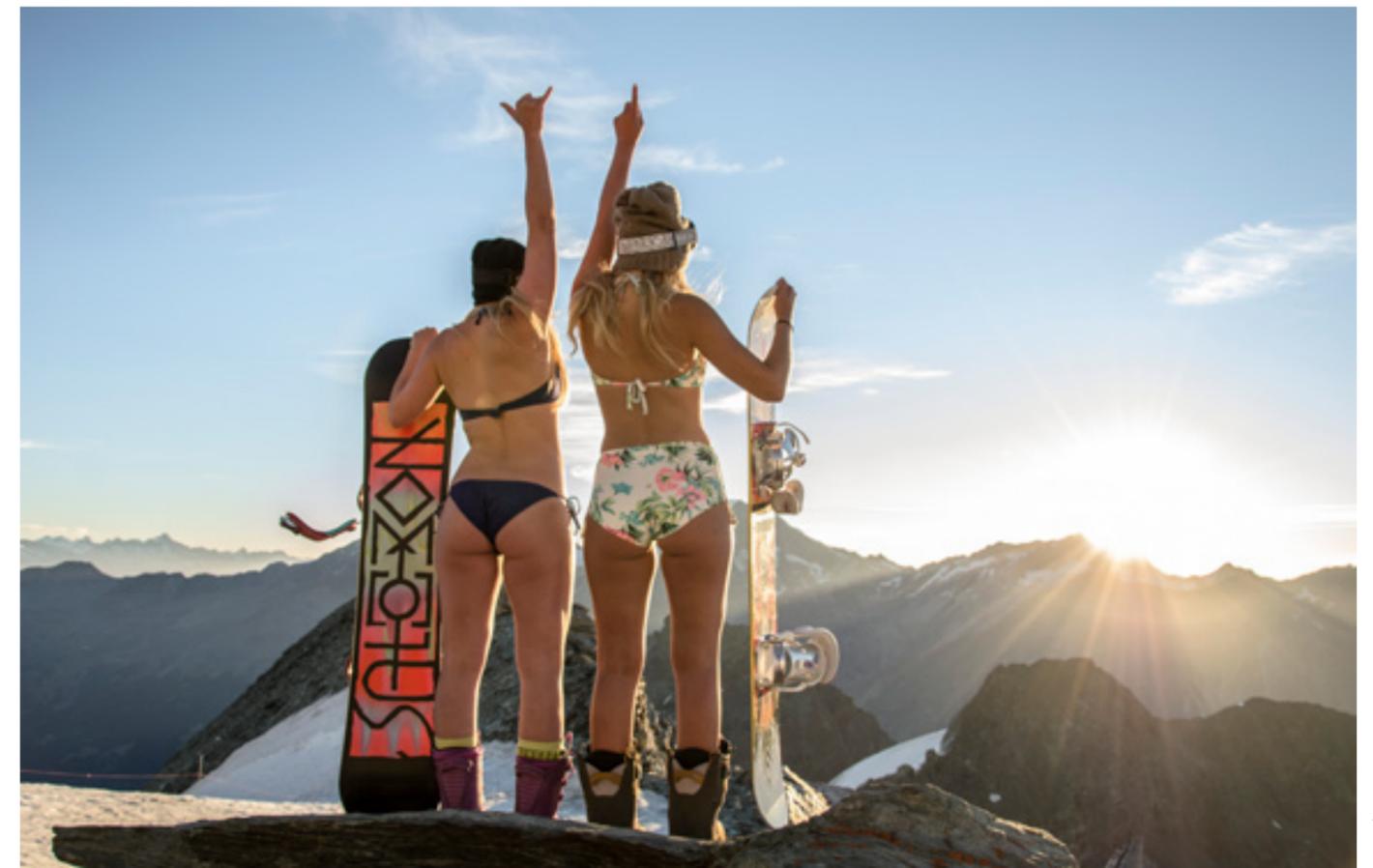
SOMMERSKI IN SAAS-FEE

20 Pistenkilometer stehen ab Mitte Juli auf dem Mittelallalin bereit. In der Hochsaison zählt unser Sommerskigebiet täglich rund 1200 Besucher, es sind hauptsächlich professionelle Trainingsmannschaften. Über 330 Teams trainieren jedes Jahr auf unserem Gletscher, ungefähr ein Viertel davon sind Nationalmannschaften. Gut 20 Länder aus Europa, auch Nordamerika oder Japan, schicken ihre Profis zu uns, um sich auf die Saison vorzubereiten. Drei Skilifte waren bislang in Betrieb, der vierte wurde Ende 2018 fertiggestellt und war in der Wintersaison 2018/19 bereits teilweise geöffnet. Das freut das Swiss-Ski-Team besonders – die gesamte Schweizer Ski-Elite trainiert seit jeher im Gletscherdorf und fühlt sich hier entsprechend zu Hause.

Der Freestyle-Park auf dem Allalingsletscher ist ein weiterer Sportlermagnet im Sommer. Er bietet Freestyle-Ski- und Snowboardfahrern ein Trainingsgelände auf höchstem Niveau mit einer Pro Kicker Line mit Tables von 16 bis 25 Metern und 5 bis 12 Metern. Die Rail Line ist mit Rails in verschiedenen Schwierigkeitsstufen kreativ designt, ein Gelände für Anfänger gibt es unterhalb des Parkareals.



- Ab dem 13. Juli sind unsere Gletscherpisten offen.
- Der Skibetrieb beginnt um 7.00 Uhr morgens und endet am Mittag.



STÄNDIG VOR ORT: RAMON ZENHÄUSERN

Der Olympiasieger ist waschechter Oberwalliser und trainiert seit seiner Kindheit in Saas-Fee. Seit letztem Jahr ist er offizieller Sommerski-Botschafter.

Text: Yolanda Josephine Bond
Bilder: Puzzle Media



Am meisten freut er sich auf die Sonnenaufgänge. Wenn die ersten Sonnenstrahlen langsam die Gipfel orange färben und sich behutsam die Mischabelkette hinabtasen, dann steht er da, auf dem Mittelallalin, atmet tief ein und geniesst das Naturspektakel.



Ramon Zenhäusern bei der Pressekonferenz für seine neue Botschafterrolle im Sommer 2018.

Die Rede ist von Ramon Zenhäusern, dem neuen Star des Schweizer Männer-Skisports, Olympiagewinner, Publikumsliebhaber und offizieller Sommerski-Botschafter von Saas-Fee. Seit Jahren, lange vor seinen Siegen und «Bireweich», kommt er im Sommer und Herbst auf den Feegletscher, seinen Heimatgletscher, zum Training. Auf den «perfekten Schneeteppichen», wie er unsere Pisten am Fusse des Allalins nennt, bereitet er sich auf die Saison vor.

Seine Beziehung zum Gletscherdorf hat sich bereits in jungen Jahren gefestigt. Schon als Kind und Jugendlicher hat er es genossen, am Morgen auf dem Gletscher zu trainieren und am Nachmittag im Visper Schwimmbad zu entspannen. Über das Gletscherdorf ging sein Weg an die Spitze, und der Feegletscher wird ihn weiter begleiten. Denn auch als Profi zieht es ihn nach Saas-Fee: So verzichtete er letztes Jahr auf ein Übersee-training, um hier bei uns zu trainieren. Im Oktober war er praktisch täglich hier. Die Piste, die parallel zu den oberen beiden Liften im Sommerskigebiet verläuft, sei schlicht phänomenal für sein Training. Ramon feilt hier aber nicht nur an seiner Technik, bei uns tankt er auf und schaltet ab. Nach dem turbulenten Empfang in Visp bei seiner Rückkehr aus Pyeongchang als Olympiagewinner verbrachte Ramon den Abend in Saas-Fee und fand im Hotel Jägerhof einen ersehnten Moment der Ruhe.

«Ich möchte das Sommerskigebiet Saas-Fee national und international populärer machen, indem ich die Leute animiere, nach Saas-Fee zu kommen.»

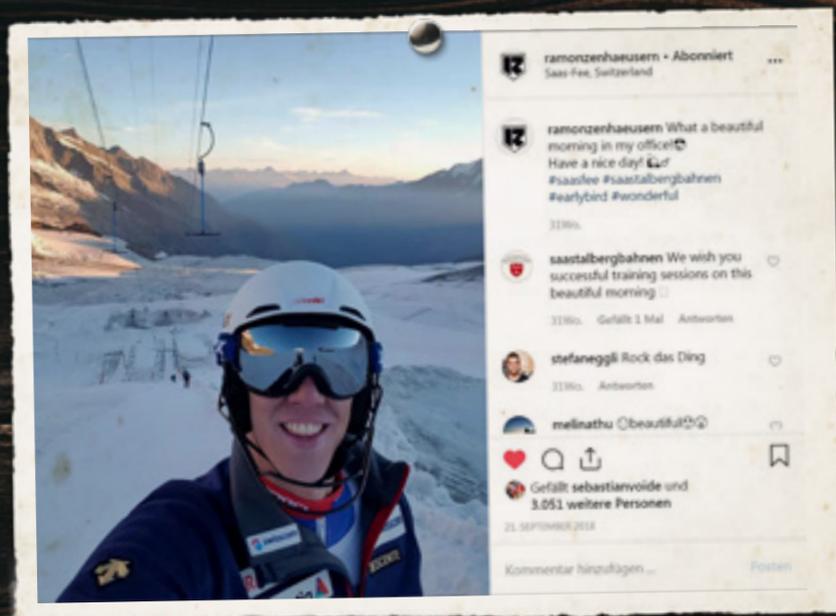


«Ich bin im Sommer regelmässig in Saas-Fee anzutreffen.»

PANORAMAKARTE

- 1** Kapellenweg
- 2** Zuckmayer-Wanderweg
- 3** Almageller Höhenweg
- 4** Waldweg Bodmen
- 5** Hannigalp-Trail
- 6** Jazzilücke-Trail
- 7** Glacier-Trail





Leserbrief

Meine öV-Tagesreisen von Bern nach Saas-Fee beginnen eigentlich schon in Visp das Herz zu erfreuen. Das urchige Tagwohlf der freundlichen Buschauffeure der Postautos ist Wetter unabhängig stets der Start zu einem wunderschönen Tag. Im Busterminal werde ich vom Personal immer herzlich begrüsst. Und es geht weiter so. Die Fahrer/Innen vom Elektrobus, die Herren bei Cesar Sport, wo ich meine Skis eingestellt habe, die Bediensteten der Bergbahnen, die Bedienung in den Restaurants, egal wo und von wem, ich werde stets freundlich und mit einem Lächeln empfangen. Am Nachmittag heißt es in Visp Abig und ein herzliches bis bald wieder.

Wegen den tollen Menschen im Saastal lohnt sich die Reise durch den Lötschberg doppelt.

Danke, ich liebe und grüsse Euch freundliche Walliser/Innen!

Walter Strahm (74) aus Bern



IMPRESSUM

Herausgeberin

Saastal Tourismus AG
Obere Dorfstrasse 2
3906 Saas-Fee

Konzeption

Katharina Holze
Yolanda Josephine Bond

Redaktionelle Leitung:

Yolanda Josephine Bond

Redaktion

Yolanda Josephine Bond
Christoph Gysel
Nicole Bielander
Lotti Blum

Bildredaktion

Yolanda Josephine Bond
Isabelle Krummenacher

Grafik

Isabelle Krummenacher

Korrektorat

Claudia Locatelli

Lektorat

Fanny Vázquez

Fotografie

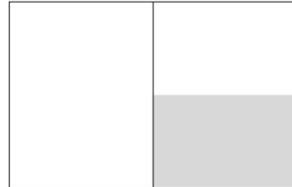
Puzzle Media
Dan Patitucci
Levin.Studio
Benjamin Müller
Maurin Bisig/Red Bull Content Pool
Ruedi Flück/Red Bull Content Pool
Almagäller Kulti-Klub
Saas-Fee Guides

Bilderstrecke Trachten: Puzzle Media

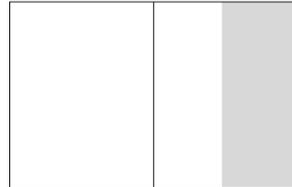
INSERATE/TARIFE DESTINATIONSMAGAZIN



1/1 Seite
CHF 2000
Randabfallend
230 x 300 mm



1/2 Seite
CHF 1100
Randabfallend
230 x 150 mm



1/2 Seite
CHF 1100
Randabfallend
115 x 300 mm

Platzierungszuschläge

Umschlagsseite 2 + 3: CHF 500
Gegenüber Inhaltsverzeichnis: CHF 300

Technische Daten

- Format 230 x 300 mm (Klebebindung)
- Das Magazin erscheint in Deutsch und Englisch.
- Die Inserate müssen zweisprachig geliefert werden.
- Highend PDF, Bildauflösung mind. 300 dpi
- Schriften eingebettet, mit Schnittmarken
- Beschnitt randabfallende Inserate: + 3 mm Beschnitt

Kontakt

grafik@saas-fee.ch
+41 27 958 18 87

Auflage & Erscheinung

Erscheinung:
01. Juni 2019
02. September 2019
02. Dezember 2019

Redaktionsschluss:
Ausgabe September: 19. Juli 2019
Ausgabe Dezember: 18. Oktober 2019

Auflage:
Sommer, 8000 Stk.
Herbst, 6000 Stk.
Winter, 10000 Stk.

IHRE EIGENE HOLZBANK IM SAASTAL!



Gestalten Sie eine Holzbank mit Ihrer persönlichen Widmung. Weitere Informationen erhalten Sie unter +41 27 958 18 58 oder animation@saas-fee.ch.

Hier ist die Tracht der ledigen Frauen abgebildet, wie sie bis heute von der Tanzgruppe Saas-Fee zu allen Auftritten getragen wird. Das männliche Pendant trägt statt einer Krawatte eine Kordel mit zwei Pollen und eine Weste aus rotem Wollstoff. Seit Anfang der 1920er-Jahre wurden im Saastal auch handgestickte Lumpini angefertigt, wie sie hier im Bild zu sehen sind. Die ersten wurden von zwei Schwestern aus Saas-Grund in Handstickerei hergestellt.



FREIE FERIEENREPUBLIK
RÉPUBLIQUE LIBRE DES VACANCES
FREE REPUBLIC OF HOLIDAYS

